

Heft 1



DAS NEUE SOLDATEN LIEDERBUCH

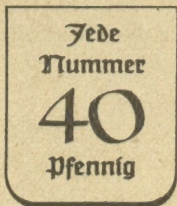
Textbuch mit Melodien
2 stimmig

In der großen deutschen Musiksammlung

Edition Schott

Einzel-Ausgabe

finden Sie über 8000 Musikstücke aller
Art für Klavier 2 hdg. und 4 hdg., Violine,
Violoncello, Flöte, Zither, Gesang usw.



Ausführliches Verzeichnis auf Wunsch
kostenlos durch jede Musikalienhandlung
oder vom Verlag

B. SCHOTT'S SÖHNE / MAINZ

Das neue Soldaten=Liederbuch

Die bekanntesten und meistgesungenen
Lieder unserer Wehrmacht
herausgegeben von Fr. J. Breuer

BAND I

Textbuch mit Melodien
Zweistimmig gesetzt von W. Draths

Hierzu:

Klavier mit Text RM. 2.50

Band 1 Ed. 2799 / Band 2 Ed. 2888 / Band 3 Ed. 2899

Violine (1. Lage) mit Text RM. 1.50

und untergelegter 2. Violine ad libitum

Band 1 Ed. 3636 / Band 2 Ed. 3637 / Band 3 Ed. 3698

Chromat. Akkordeon Ed. 3577 RM. 1.80

(Eine Auswahl der schönsten Lieder aus den drei Bänden)

B. Schott's Söhne, Mainz

I N H A L T

(alphabetisch)

	Seite
Als wir nach Frankreich zogen	23
An der Weichsel gegen Osten	38
Annemarie: Mein Regiment, mein Heimatland	37
Annemarie, wo geht die Reise hin	35
Argonnerlied	30
Auf, Ansbach-Dräger! (Hohenfriedberger-Marsch)	56
Auf der Lüneburger Heide (<i>H. Heeren</i>)	74
Aus Lüneburg sein wir ausmarschiert	73
 Das Schönste auf der Welt ist mein Tirolerland	 72
Das schönste Blümlein (Edelweiß)	20
Der Morgen blinkt (<i>Br. Stürmer</i>)	14
Der Nebel will sich heben (<i>Fr. J. Breuer</i>)	23
Der Wind weht über Felder	60
Deutschlandlied	78
Die blauen Dräger	55
Die Fahne hoch (Horst-Wessel-Lied)	78
Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm (<i>H. Wendelmuth</i>)	18
Drei Lilien	59
Drum Madel wink, wink, wink: Wenn wir marschieren	35
 Edelweiß: Das schönste Blümlein	 20
Ein Heller und ein Batzen	33
Ein Schiffelein sah ich fahren	62
Ein Tiroler wollte jagen	20
Es lebt der Schütze froh und frei	18
Es steigt aus Nacht und Sorgen (<i>Fr. J. Breuer</i>)	23
Es zog ein Regiment vom Oberland herauf	17
 Flieg, deutsche Fahne, flieg! (Soldat, Kamerad) (<i>H. Steiner</i>)	 7
Flieger empor!: Wir fliegen durch silberne Weiten (<i>E. Buder</i>)	8
Frühmorgens, wenn die Hähne krähen (Heckenrosenlied) (<i>F. Gleßner</i>)	9

Füsilier sind lust'ge Brüder	47
Hamburg ist ein schönes Städtchen	65
Heiß ist die Liebe (Lied der roten Husaren) (<i>O. Koch</i>)	53
Heute wollen wir marschier'n (Westerwaldlied) (<i>Jos. Neuhäuser</i>)	70
Heut geht es an Bord	64
Hohenfriedberger-Marsch: Auf, Ansbach-Dräger	56
Horst-Wessel-Lied: Die Fahne hoch	78
I bin a Steirabua	39
Ich bin ein freier Wildbretschütz	43
Ich hab' ein holdes Liebchen (Rosemarie) (<i>Fr. J. Breuer</i>) . . .	34
Ich habe Lust im weiten Feld zu streiten	31
Ich hatt' einen Kameraden (<i>Fr. Silcher</i>)	26
Im grünen Wald (Schwarzwaldlied)	71
In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn	76
In Marienberg am Bahnhof (Parole heißt Heimat)	69
Ist alles dunkel, ist alles trübe	40
Kameraden auf See: Wir sind Kameraden auf See (<i>R. Küssel</i>)	61
Kehr ich einst zur Heimat wieder (Schlesier-Lied)	75
Kein schöner Tod in dieser Welt	29
Lied der roten Husaren: Heiß ist die Liebe (<i>O. Koch</i>)	53
Lippe-Detmold	16
Lustig ist's Matrosenleben	66
Mein Regiment, mein Heimatland (Annemarie)	37
Morgen marschieren wir in Feindesland (<i>H. Heeren</i>)	13
Morgen marschieren wir zu den Bauern ins Nachtquartier . .	41
Morgenrot (Reiters Morgenlied) (<i>Fr. Silcher</i>)	54
Morgen will mein Schatz verreisen	45
Musketier sind lust'ge Brüder	47
Muß i denn zum Städtele naus	49
Panzerlied: Ob's stürmt oder schneit	27
Parole heißt Heimat: In Marienberg am Bahnhof	69

	Seite
Regiment sein Straßen zieht	15
Reiters Morgenlied: Morgenrot (<i>Fr. Silcher</i>)	54
Reserve hat Ruh	52
Rosemarie: Ich hab' ein holdes Liebchen (<i>Fr. J. Breuer</i>)	34
Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von mir	50
Schlesier-Lied: Kehr ich einst zur Heimat wieder	75
Schön blüh'n die Heckenrosen:	
Frühmorgens, wenn die Hähne krähn (<i>F. Gleßmer</i>)	9
Schwarzbraun ist die Haselnuß	51
Schwarzwaldlied: Im grünen Wald	71
Soldaten (<i>E. Kampmann</i>)	12
Soldaten-Kameraden: Was unsre Väter schufen (<i>R. Küssel</i>) . .	6
Soldat, Kamerad: Flieg', deutsche Fahne, flieg'! (<i>H. Steiner</i>)	7
Soll ich dir mein Liebchen nennen	41
Steh' ich in finstrer Mitternacht (<i>Fr. Silcher</i>)	25
Steig ich den Berg hinauf	44
Tirol, du bist mein Heimatland (<i>J. P. Esterl und A. Zweigle</i>)	68
Vom Barette schwankt die Feder (<i>H. Thum</i>)	21
Was unsre Väter schufen (Soldaten-Kameraden) (<i>R. Küssel</i>) . .	6
Wenn alles grünt und blüht (<i>W. Draths</i>)	32
Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren	46
Wenn wir marschieren (Drum Madel wink, wink, wink)	35
Wenn wir schreiten Seit' an Seit' (<i>M. Englert</i>)	11
Wer jetzig Zeiten leben will	28
Westerwaldlied (<i>J. Neuhäuser</i>)	70
Wildbretschütz: Ich bin ein freier Wildbretschütz	43
Wir fliegen durch silberne Weiten (Flieger empor!) (<i>E. Buder</i>)	8
Wir sind Kameraden auf See (Kameraden auf See) (<i>R. Küssel</i>)	61
Wohlan, die Zeit ist kommen	58
Wohlauf, Kameraden aufs Pferd (<i>Chr. J. Zahn</i>)	55

N a c h t r a g :

Erika: Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein (<i>Herm. Niel</i>)	79
Denn wir fahren gegen Engelland	80

Aus dem Inhalt des zweiten Bandes

Das Neueste

Hannelore (H. Niel) / Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern / Jawoll — das stimmt — Jawoll! (H. Niel) / Lebe wohl, du kleine Monika / Hinter einer Gartenmauer / Liebes Mädel / Wie müssen die Soldaten sein?

Für Deutschlands Ehr

Graue Kolonnen / Singend wollen wir marschieren / Einst sind wir so freudig geritten / Fern bei Sedan / Setzt zusammen die Gewehre / So leb denn wohl / Flamme empor! / Heimat, ach Heimat / Eine Kompanie Soldaten

Auf dem Marsche

Märkische Heide / Der Trommelbube / Von den Bergen rauscht ein Wasser / Ich bin der Bua vom Aubachtal / Auf dem Berg so hoch da droben / Es blies ein Jäger wohl in sein Horn / Aus grauer Städte Mauern / Ich schieß den Hirsch

Soldatenlieb' — Soldatenlust

Im Feldquartier (Annemarie) / Ich bin Soldat, vallerä / Brombeerlied / Jetzt kommen die lustigen Tage / Es zogen auf sonnigen Wegen / Das Schweizer-mädel: Wenn des Sonntags früh / Es blühen die Rosen / Steh' auf hohem Berge

Von der Heimat

Friesenlied / Nach meiner Heimat zieht's mich wieder / Es geht ins Märker-land / Niedersachsenlied / Im schönsten Wiesengrunde / Was blinkt so freundlich in der Ferne / Ade zur guten Nacht

Aus dem Inhalt des dritten Bandes

Engellandlied / Frankreichlied / Bomben auf Engelland

Das Neueste

Lieder von Herms Niel: Antje, mein blondes Kind; Die ganze Kompanie; In Sanssouci am Mühlenberg / Bombenfliegermarsch der „Legion Condor“ / Immer wenn Soldaten singen / Das Meer ist unsre Liebe / Marsch der Gebirgs-jäger: Es steht ein kleines Edelweiß / Auf, Soldaten / Lied aus Bromberg

Für Deutschlands Ehr

Die dunkle Nacht ist nun vorbei (Grau wie die Erde) / Wir ziehn auf stillen Wegen / Der Himmel grau und die Erde braun / Es zittern die morschen Knochen / Wir traben in die Weite / Die Wacht am Rhein / O Straßburg / Wir treten zum Beten

Auf dem Marsche

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland / Wenn die bunten Fahnen wehen / Alpenjägerlied / Kameraden, wir marschieren / Ich ging an einem Früh-morgen / Heut noch sind wir hier zu Haus / Wir lieben die Stürme / Wir sind die Füsiliere / Nichts Schöneres auf Erden

Soldatenlieb — Soldatenlust

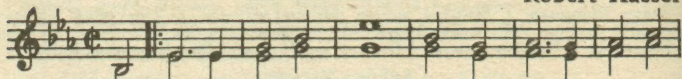
Ja grün ist die Heide / Aus der Jugendzeit / Rosemarie / Freut euch des Lebens / Es wollt ein Jägerlein jagen / Die Rosen blühen im Tale / In Böhmen liegt ein Städtchen / Schnadahüpfel

Auf dem Marsche

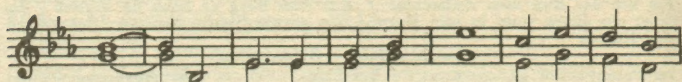
1. Soldaten-Kameraden

Goetz Otto Stoffregen

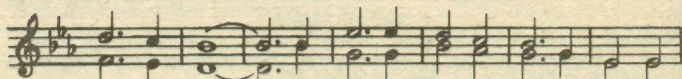
Robert Küssel



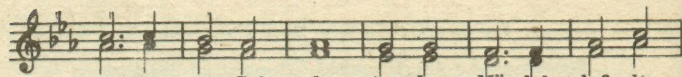
1. Was uns-re Vä-ter schu - fen, ward al - so bald ver-



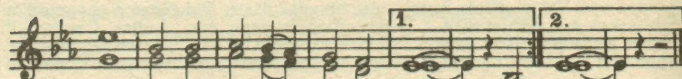
tan, — der Füh-rer hat ge - ru - fen, wir fol-gen



Mann für Mann. — Wohl-an, wohl-an, du jun-ges Blut, jetzt



wer-den wir Sol - da - ten, drum Mä-del, laß dir



ra - ten, sei kei-nem an-dern gut. — Was gut. —

2. Ein Lied soll uns erklingen, o du Soldatenlust. Es breitet weit die Schwingen, der Adler auf der Brust. Flieg uns voran ins Morgenlicht, und zeige den Soldaten den Weg zu kühnen Taten, zu Ehre, Mut und Pflicht.

3. Wenn kaum der Morgen dämmert, stehn wir in Reih' und Glied. Zu Stahl hat uns gehämmert des Dritten Reiches Schmied. Die Fahne weht im Morgenrot, hell glänzen die Gewehre. Wir schützen Deutschlands Ehre im Leben und im Tod.

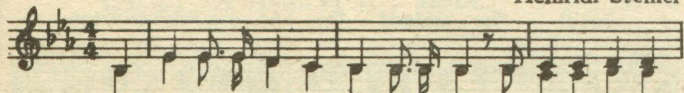
Mit Genehmigung der Beboton-Verlags G. m. b. H., Berlin

Copyright MCMXXXVI by Beboton-Verlags G. m. b. H., Berlin

2. Flieg', deutsche Fahne, flieg'!

Hans-Jürgen Nierentz

Heinrich Steiner



1. Sol - dat, Ka-me-rad, faß Tritt, Ka-me-rad, tritt un-ter die Ge -



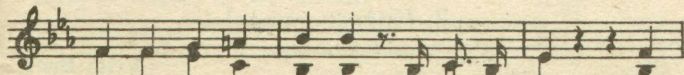
weh - rei Es muß ein je - der mit, Ka - me-rad, dem



Va-ter-land zur Eh-re! Dem Frie-den dient das grau-e Kleid und



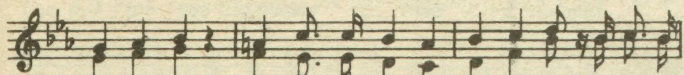
nicht dem Krieg der Schmerzen, wir tra-gen ei-ne neu-e Zeit in



un-tern jun-gen Her-zen. Die Fah-ne hoch! Mar -



schiert! Vor - an! der Füh-er führt. Mit un-tern Fah-nen



ist der Sieg, flieg', deut-sche Fah-ne, flieg', ja flieg', die Fah-ne



2. Soldat, Kamerad, pack zu, Kamerad, nimm Hacke und nimm Spaten. Wir kennen keine Ruh', Kamerad, dafür sind wir Soldaten. Von Grenze bis zu Grenze steht ein Heer von jungen Bauern. Was wir geackert und gesät, das soll uns überdauern. Die Fahne hoch! usw.

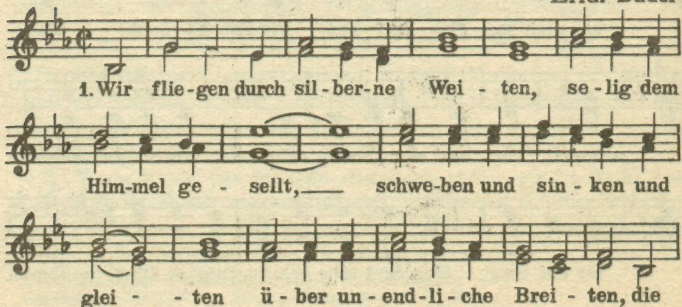
3. Soldat, Kamerad, du weißt, Kamerad, wir sind dem Land verschworen. Wir tragen seinen Geist, Kamerad, den wir so lang verloren. In unseren Kolonnen zieht des Landes Kraft und Wehre. Wir sind sein Geist, wir sind sein Lied und seine heil'ge Ehre. Die Fahne hoch! usw.

Mit Genehmigung des Musikverlags Sanssouci, Berlin-Wilmersdorf
Copyright MCMXXXV by Musikverlag Sanssouci, Berlin-Wilmersdorf

3. Flieger empor!

Josef Buchhorn

Erich Buder



Gott uns zum Schau-en be - stellt. 1. 3. Ü - ber der
Er - de zu thro - nen, hoch im son - ni - gen Schein, in
un - er - schlos - se - nen Zo - nen neu - e Men - schen zu
sein. Braust es im Chor. Flie - ger em - por.

2. Wir werden zum Kämpfen geboren. Augen stets offen und klar! Klingt die Musik der Motoren, fühlen wir uns unverloren und furchtlos in jeder Gefahr.

3. Wir werden nicht immer gewinnen. Dennoch! Uns schreckt keine Not! Leben, vergeh'n und verrinnen; aber der Glaube tief innen ist stärker als Not und als Tod.

Mit Genehmigung des Musikverlags Sanssouci, Berlin-Wilmersdorf
Copyright MCMXXIII by Musikverlag Sanssouci, Berlin-Wilmersdorf

4. Schön blüh'n die Heckenrosen

Marschlied

Reinhold Fischer

Felix Glessmer

1. Früh - mor - gens, wenn die Häh - ne krähen, zieh'n wir zum Tor hin -
aus, und mit ver - lieb - ten Au - gen spä'h'n die Mädchen nach uns

aus! Am Busch vor-bei wir zie-hen, wo Hek-ken-ro-sen
 blü-hen; und mit den Vö-ge-lein im Wald ein
 Kehrreim
 fro-hes Lied er-schallt: Von der Lo-re, von der Do-re, von der
 Tru-de und So-phi-e; von der Le-ne und I-re-ne, von der
 An-ne-ma-riel_ Ja! „Schön blühn die Hek-ken-ro-sen!“
 Schön ist das Küs-sen und Ko-sen! Ro-sen und Schönheit ver-
 gehn, drum nützt die Zeit, denn die Welt ist so schön! Ja! schön!

2. Und wenn wir rücken wieder ein, mit frohem Spiel und Sang, begleiten uns die Mägdelein, die Straßen dann entlang. Und jede sucht den ihren und will mit ihm marschieren vergnügt im gleichen Schritt und Tritt, dann singen wir ein Lied: Kehrreim:

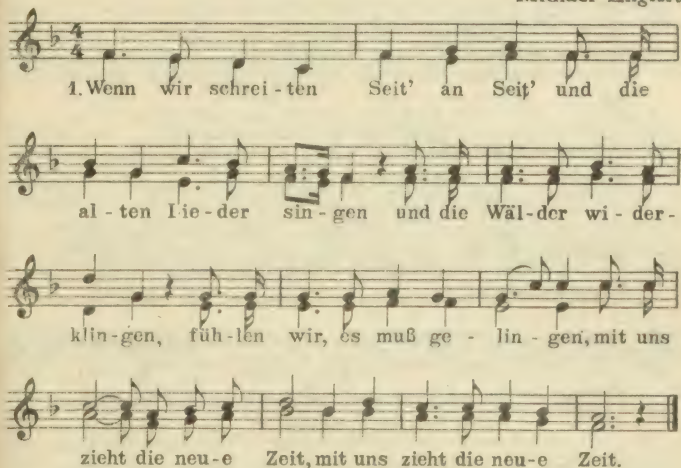
3. Und abends, wenn kein Dienst mehr drückt, wird lustig ausgeschwärmt; an neuer Liebe sich beglückt und alte aufgewärmt. Ein jeder weiß ein Schätzchen an einem trauten Plätzchen. Der Mensch braucht, was er haben muß, auch ab und zu 'nen Kuß: Kehrreim:

Mit Genehmigung des Verlages Wilhelm Gebauer, Leipzig

5. Wenn wir schreiten Seit' an Seit'

Hermann Claudius

Michael Englert



1. Wenn wir schrei - ten Seit' an Seit' und die
al - ten Lie - der sin - gen und die Wäl - der wi - der -
klin - gen, füh - len wir, es muß ge - lin - gen, mit uns
zieht die neu - e Zeit, mit uns zieht die neu - e Zeit.

2. Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern
zittern noch in unsern Adern. Aber keiner wagt zu hadern.
[: Herrlich lacht der Sonnentag. :]

3. Birkengrün und Saatengrün, wie mit bittender Gebärde hält
die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, [: ihm die
vollen Hände hin :]

4. Wort und Lied und Blick und Schritt, wie in uralte ew'gen
Tagen wollen sie zusammenschlagen, ihre starken Hände tragen
[: unser Sehnen fröhlich mit :]

5. Wenn wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen
und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen: [: Mit
uns zieht die neue Zeit! :]

Mit Genehmigung des Verlags Friedrich Hofmeister, Leipzig

6. Soldaten

Worte und Weise: Elmar Kampmann

1. Sol - da - ten, Sol - da - ten ziehn mit klin - gendem Spiel durch die
je - der der Sol - da - ten in der Stadt auch ein Mä - del - chen

Stadt. Weil hat. Ob die Son - ne scheint, ob der Re - gen fällt, sin - gen

wir un - ser Lied in die Welt. (hei, hei) Sol - da - ten, Sol -

da - ten ziehn mit klin - gen - dem Spiel durch die Stadt.

2. Wir kämpfen, wir kämpfen für die Heimat, für Freiheit und Recht. Wir fürchten uns niemals vor dem Manne, der ehrlos und schlecht. Und so grüßen wir unser Vaterland, schwören Treue mit Herz und mit Hand. (Hei, hei!) Wir kämpfen, wir kämpfen für die Heimat, für Freiheit und Recht.

3. Wir lieben den Frieden, und wir woll'n in der Welt keinen Feind. Den Frieden zu hüten hat der Führer uns alle vereint. Wir marschieren für unser Vaterland, in uns brennt ein heiliger Brand! Wir lieben den Frieden, und wir woll'n in der Welt keinen Feind.

4. Drum, Tambour, schlag' kräftig den Soldaten im Marsche voran. Wer zaudert und zaget, der wird niemals ein tapferer Mann. In uns flammet heilige Jugendkraft und für Deutschland wird alles geschafft. Drum, Tambour, schlag' kräftig den Soldaten im Marsche voran.

5. Soldaten, Soldaten usw. wie 1. Vers

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

7. Morgen marschieren wir in Feindesland

Hanns Heeren



1. Mor - gen mar - schie - ren wir in Fein - des - land.



Mäd - chen, so rei - che mir noch mal die Hand!



Ob ich einst wie - der - kehr, ist ei - ner - lei,



wenn nur mein Va - ter - land, mein Deutschland, wird frei.

2. Gib mir noch einen Kuß, mach kein Gesicht, und wenn ich sterben muß, dann weine nicht; kämpfen und siegen wir, bin gern bereit, wenn nur mein Vaterland, mein Deutschland, wird frei!

3. Fall' ich durch Feindeshand in blut'gem Strauß, ruh ich in Feindesland, mach dir nichts draus! Wenn ich nicht wiederkehr, was ist dabei? Wenn nur mein Vaterland, mein Deutschland, wird frei!

Mit Genehmigung des Verlags Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde
Aus Hanns Heeren „Von Kampf und Liebe, Lieder aus meiner Sammelmappe“

8. Der Morgen blinkt

(U. Stürmer - Scherbening)

Bruno Stürmer, Werk 106



1. Der Mor-gen blinkt, der Ne-bel fällt, frei



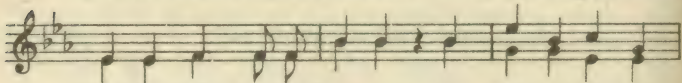
glänzt der Him-mels-bo-gen. Wer an dem Him-mel



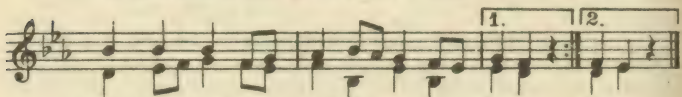
Wa-che hält, dem bleibt das Glück ge-wo-gen.



1.-3. Der Mo-tor reißt uns zur Son-ne em-por durch



Wol-ken, Sturm und Ge-wit-ter, nicht Tod noch Teu-fei

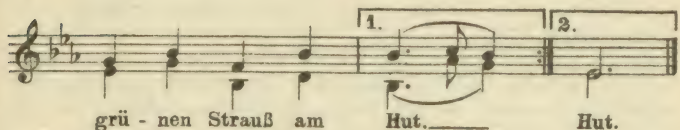
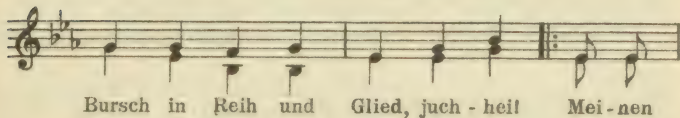
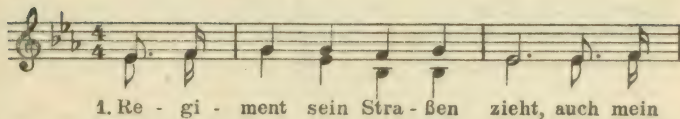


schiert uns dort, wir sind die neu-en Ritter. Ritter.

2. Das Herz wird weit, der Blick wird klar, wenn wir die Luft bezwingen; die Welt hört unser stählern Lied, wenn die Motoren singen. Der Motor reißt uns zur Sonne usw.

3. Und zeigt der Tod uns seine Faust, wir jagen ihn zur Hölle; wir stürmen in den Himmel ein und melden uns zur Stelle. Der Motor reißt uns zur Sonne usw.

9. Regiment sein Straßen zieht

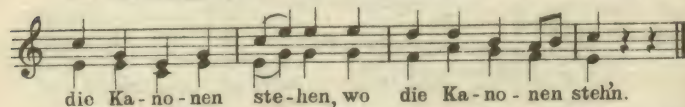
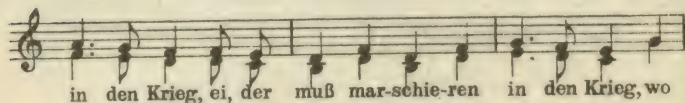
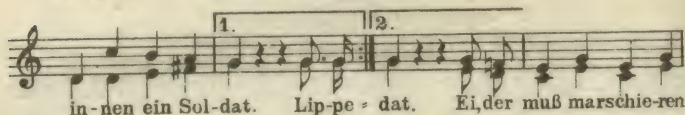
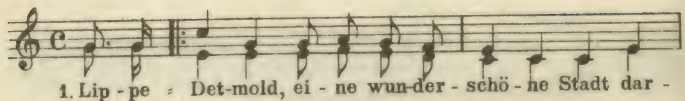


2. Und ich reib die Äuglein wach, und ich seh ihm freudig nach,
juchhei! [: Und ich seh sie ziehn zum Tor hinaus, und ich bleib
allein zu Haus. :]

3. Und die Trommel und das Horn und der Tambour schreitet
vorn, juchhei! [: Meinen Burschen, ja, den kenn ich heraus, trägt
am Hute meinen Strauß. :]

4. Regiment nach Hause zieht, auch mein Bursch in Reih und
Glied, juchhei! [: Meinen Burschen, ja, den kennt man gut, trägt
ein' grünen Strauß am Hut. :]

10. Lippe - Detmold



2. [: Und als er in die große Stadt rein kam wohl vor des Hauptmanns Haus. :] [: Der Hauptmann schaut zum Fenster raus. :] [: Mein Sohn, bist du schon da? :]

3. [: Na, dann geh mal gleich zu deinem Feldwebel hin und zieh den Blaurock an. :] [: Denn du mußt marschieren in den Krieg. :] [: wo die Kanone steht. :]

4. [: Und als er in die große Schlacht rein kam, da fiel der erste Schuß. :] [: Da liegt er nun und schreit so sehr. :] [: nach seinem Kamerad. :]

5. [: Ach Kamerad, liebster Kamerad mein. schreibe du einen Schreibebrief. :] [: Schreibe du, schreibe du an meinen Schatz, :] [: daß ich gestorben bin! :]

6. [: Kaum daß er diese kurzen Worte ausgesprochen hat, da fiel der zweite Schuß. :] [: Da liegt er nun und schreit nicht mehr, :] [: weil er geschossen ist. :]

7. [: Als das der General erfuhr, da rauft er sich den Bart. :] [: Womit soll ich führen meinen Krieg, :] [: weil mein Soldat ist tot. :]

11. Es zog ein Regiment

1. Es zog ein Re-gi-ment vom O-ber-land her-auf, es
zog ein Re-gi-ment vom O-ber-land her-auf, ein
Re-gi-ment zu Fuß und ein Re-gi-ment zu Pferd, ein
Ba-tail-lon von Hit-ler, ein Re-gi-ment zu Fuß und ein
Re-gi-ment zu Pferd, ein Ba-tail-lon von Hit-ler.

2. [: Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein. :] [: Frau Wirtin schenkte den kühlen Wein durch ihr feines Töchterlein. :]

3. Und als der helle Tag anbrach, und als das Mägdelein vom Schläfe war erwacht, [: am hellen frühen Morgen vom Schläfe war erwacht, da fing es an zu weinen. :]

4. [: Ach, schwarzbraunes Mädchen, warum weinst du so sehr? :] [: „Ein junger Offizier vom Hitlerbataillon hat mir mein Herz gestohlen!“ :]

5. [: Es zog ein Regiment vom Oberland herauf, :] [: ein Regiment zu Fuß und ein Regiment zu Pferd, ein Bataillon von Hitler. :]

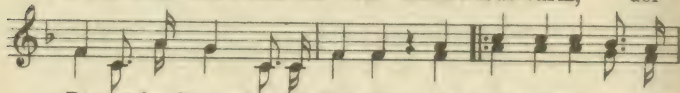
12. Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm

Börries, Freiherr von Münchhausen

nach Hans Wendelmuth



1. Die Glocken stürmten vom Bernwards-turm, der



Re-gendurch-rauschte die Stra-ßen. Und durch den Re-gen und



durch den Sturmer-tön-te des Ur-horns Bla-sen. Und Bla-sen

2. Das alte Horn, das so lang geruht, Veit Staßberg, er nahm's aus der Lade. [: Das alte Horn wittert Tod und Blut und wimmerte: Gott genade :]

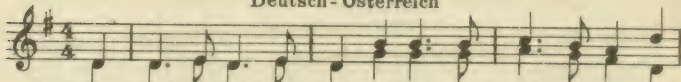
3. Drum Gnade dir Gott, du Ritterschaft, der Bauer stund auf in den Landen, [: und tausendjährige Bauernkraft macht Schild und Schwerter zu Schanden. :]

4. Dem Ritter fuhr ein Schlag ins Gesicht, ein Spaten ihm zwischen die Rippen, [: er brachte das Schwert aus der Scheide nicht und nicht den Fluch von den Lippen. :]

Mit Genehmigung des Sauerland-Verlags e. G. m. b. H., Iserlohn
Entnommen aus Sotke „Unsere Lieder“

13. Es lebt der Schütze

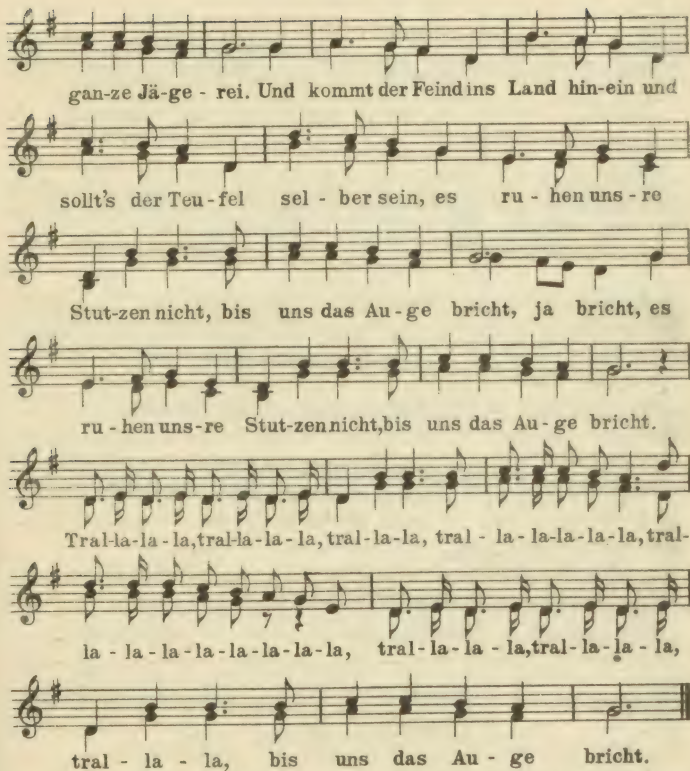
Deutsch-Österreich



1. Es lebt der Schüt-ze froh und frei, ja froh und frei, ja



froh und frei, mit ihm die gan-ze Jä-ge-rei, die



gan-ze Jä-ge - rei. Und kommt der Feind ins Land hin-ein und
sollt's der Teu-fel sel - ber sein, es ru - hen uns-re
Stut-zen nicht, bis uns das Au-ge bricht, ja bricht, es
ru - hen uns-re Stut-zen nicht, bis uns das Au-ge bricht.
Tral-la-la-la, tral-la-la-la, tral-la-la, tral - la - la-la-la-la, tral-
la - la - la-la-la-la-la-la, tral-la-la - la, tral-la-la - la,
tral - la - la, bis uns das Au - ge bricht.

2. Und ist das Schwarze noch so klein, ja noch so klein, ja noch so klein, es muß ein jeder Schuß hinein, ein jeder Schuß hinein!

3. Es lebe hoch Deutsch-Österreich, Deutsch-Österreich, Deutsch-Österreich! Mit ihm das ganze Deutsche Reich, das ganze Deutsche Reich!

14. Das Edelweiß

1. Das schön - ste Blüm - lein auf der Welt, das
ist das E - del - weiß. Es blüht ver-steckt an
stei - ler Wand, ganz zwi - schen Schnee und Eis.

2. Das Dirndl zu dem Buben sprach: Solch' SträuBlein hätt' ich gern, geh, hol mir so ein Blümlein mit so ein'n weißen Stern.

3. Der Bub, der ging das Blümlein hol'n im selben Augenblick. Der Abend sank, der Morgen graut, der Bub kehrt nicht zurück.

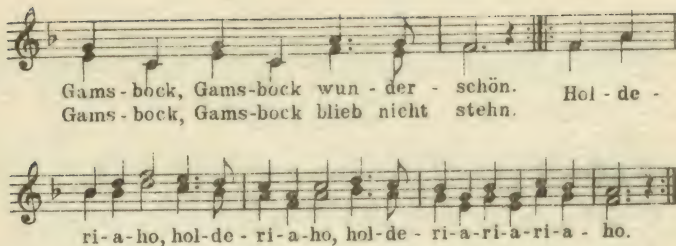
4. Verlassen liegt er ganz allein, an steiler Felsenwand. Das Edelweiß, so blutig rot, hält fest er in der Hand.

5. Und Bauernbuben trugen ihn wohl in das Tal hinab, und legten ihm ein Sträußelein von Edelweiß auf's Grab.

6. Und wenn des Sonntags in dem Tal das Abendglöcklein läut't, dann geht das Dirndl an sein Grab, hier ruht mein einz'ger Freund.

15. Ein Tiroler wollte jagen

1. Ein Ti - ro - ler woll - te ja - gen ei - nen
Doch es woll - te nicht ge - lin - gen, denn der



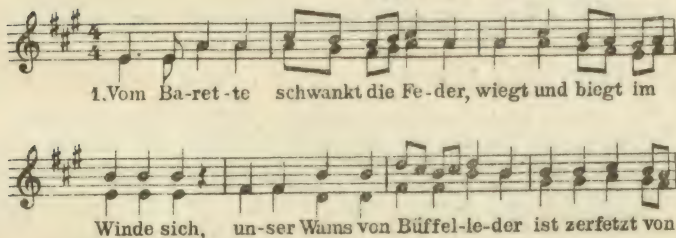
2. Und der Gamsenjäger wollte zu des Försters Töchterlein,
 doch sie lacht ihm ins Gesichte, und sie läßt ihn nicht herein.
 Holderi usw.

3. Meine Mutter will's nicht leiden, daß ich einen Jäger führ
 und ich lieb schon einen andern, einen stolzen, jungen Kanonier.
 Holderi usw.

4. Auf der Burg wohl auf der schönen — da hat er zwei Jahre
 abgedient bei dem schönsten Regimente. bei der 8. Batterie.
 Holderi usw.

16. Vom Barette schwankt die Feder

Worte und Weise: Heinz Thum



Hieb und Stich. Ja, Stich und Hieb und ein Lieb

muß ein Lands-knecht ha - - ben! Stich und Hieb

und ein Lieb muß ein Lands-knecht ha - ben.

2. Daß wir Beut' und Ruhm gewinnen, ziehn wir mutig in die Schlacht. Einmal müssen wir von hinnen, lustig drum bei Tag und Nacht! [: Ja, Nacht und Tag, was er mag, muß ein Landsknecht haben! :]

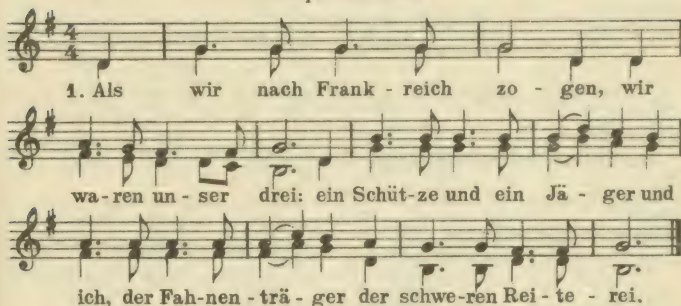
3. Landsknechtsleben, lustig Leben, in der Schenk bei Tag und Nacht. Sitzt ein fader Kerl daneben, der nicht singt und der nicht lacht: [: Schmeißt ihn raus, reines Haus muß ein Landsknecht haben! :]

4. Sollten wir einst liegen bleiben in der blutdurchtränkten Schlacht, sollt ihr uns ein Kreuzlein schreiben auf dem tiefen, dunklen Schacht. [: Mit Trommel viel und Pfeifenspiel sollt ihr uns begraben! :]

Mit Genehmigung des Verlags Friedrich Hofmeister, Leipzig

17. Als wir nach Frankreich zogen

Joseph von Lauff



1. Als wir nach Frank - reich zo - gen, wir
wa - ren un - ser drei: ein Schüt - ze und ein Jä - ger und
ich, der Fah - nen - trä - ger der schwe - ren Rei - te - rei.

2. Drei Brüder und drei Herzen, der Fahne folgten sie. Zu Lüt - tich auf dem Plane, da flüsterte die Fahne: „Herr Jesus und Marie.“

3. Und als wir weiter zogen, wir waren unser zwei: ein Bücke - burger Jäger und ich, der Fahnenträger der schweren Reiterei.

4. Zwei Brüder und zwei Herzen begrüßten Tau und Tag. Am Abend purpurfarben zu Longwy in den Garben die Fahne „Amen“ sprach.

5. Und als sie „Amen“ sagte, riß noch ein Herz entzwei: „Ade, mein lieber Jäger, dich grüßt der Fahnenträger der schweren Reiterei.“

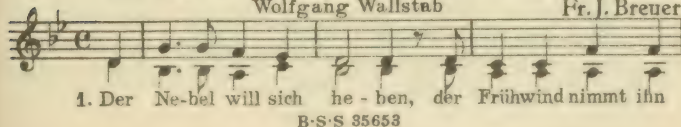
6. „Ach Mutter, liebste Mutter, nur fest auf Gott gebaut, noch tut die Fahne schweben, die mir auf Tod und Leben mein Kaiser anvertraut.“

7. Und flüstert sie einst leise: „Nun gilt es dir, Gesell!“, dann folgt der Fahnenträger dem großen Trommelschläger zum himm - lischen Appell.

18. Es steigt aus Nacht und Sorgen

Wolfgang Wallstab

Fr. J. Breuer



1. Der Ne - bel will sich he - ben, der Frühwind nimmt ihn

mit. Da kommt von fern ein Be-ben, noch dumpf ein fe-ster
Tritt. Und aus dem Dämmer drin-gen Sol-da-ten Glied auf
Glieder, sind grau und jung und sin-gen ein neu-es schlich-tes
Lied. Es steigt aus Nacht und Sor-gen die Son-ne neu em-por,
ein-mal kommt doch der Mor-gen bricht doch das Licht her-vor, —
ein-mal kommt doch der Mor-gen bricht doch das Licht her - vor

2. Die dunkelste der Nächte lag über deutschem Land, doch eh die Welt es dächte, da war sie schon gebannt. Jetzt bricht ein neues Leben im deutschen Volke an, wir alle, alle streben durch Kampf zum Licht hinan.

3. Daß uns in unsrem Ringen nichts stört auf dieser Welt, daß wir den Sieg erzwingen, dazu sind wir bestellt. Wir Jungen, wir marschieren, im Wollen alle gleich, woll'n nicht die Welt regieren, doch schirmen unser Reich.

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

19. Steh' ich in finstrer Mitternacht

Wilhelm Hauff

Fr. Silcher



1. Steh' ich in fin - strer Mit - ter - nacht, so ein - sam
auf der stil - len Wacht, dann denk ich an mein fer - nes
Lieb, ob mir's auch treu und hold ver - blieb, dann denk ich
an mein fer - nes Lieb, ob mir's auch treu und hold ver - blieb.

2. Als ich zur Fahne fortgemüßt, hat sie so herzlich mich geküßt, [: mit Bändern meinen Hut geschmückt und weinend mich ans Herz gedrückt. :]

3. Sie liebt mich treu, sie ist mir gut, drum bin ich froh und wohlgemut, [: mein Herz schlägt warm in kalter Nacht, wenn ich ans ferne Lieb gedacht. :]

4. Jetzt bei der Lampe mildem Schein gehst du wohl in dein Kämmerlein, [: und schickst dein Nachtgebet zum Herrn, auch für den Liebsten in der Fern'. :]

5. Doch wenn du traurig bist und weinst, mich von Gefahr umringet meinst, [: sei still, ich bin in Gottes Hut, er liebt ein treu Soldatenblut. :]

6. Die Glocke schlägt, bald naht die Rund und löst mich ab zu dieser Stund. [: Schlaf wohl im stillen Kämmerlein und denk in deinen Träumen mein! :]

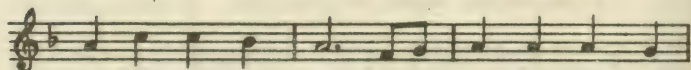
20. Ich hatt' einen Kameraden

Ludwig Uhland

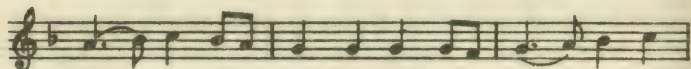
Fr. Silcher



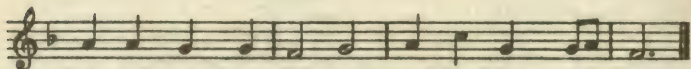
1. Ich hatt' ei-nen Ka-me-ra-den, ei-nen



bes-ern findst du nit. Die Trom-mel schlug zum



Strei-te, er ging an mei-ner Sei-te, im



glei-chen Schritt und Tritt, im glei-chen Schritt und Tritt.

2. Eine Kugel kam geflogen, gilt sie mir oder gilt sie dir? Sie hat ihn weggerissen, er liegt zu meinen Füßen [: als wär's ein Stück von mir. :]

3. Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad. „Kann dir die Hand nicht geben, bleib du im ewgen Leben, [: mein guter Kamerad“. :]

21. Panzerlied

Ob's stürmt oder schneit

1. Ob's stürmt o - der schneit, ob die Son - ne uns lacht, der
 Tag glü - hend heiß o - der eis - kalt die Nacht, be -
 staubt sind die Ge - sich - ter, doch froh ist un - ser Sinn, ist un - ser
 Sinn, es braust un - ser Pan - zer im Sturm - wind da - hin.

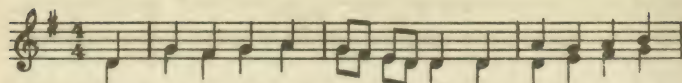
2. Mit donnernden Motoren geschwind wie der Blitz, dem Feinde entgegen im Panzer geschützt. Voraus den Kameraden, im Kampf steh'n wir allein, steh'n wir allein, so stoßen wir tief in die feindlichen Reihn.

3. Wenn vor uns ein feindliches Heer dann erscheint, wird Vollgas gegeben und ran an den Feind. Was gilt denn unser Leben für unsres Reiches Heer? Für Deutschland zu sterben ist uns höchste Ehr.

4. Mit Sperren und Minen hält der Gegner uns auf, wir lachen darüber und fahren nicht drauf. Und drohen vor uns Geschütze, versteckt im gelben Sand, im gelben Sand; wir suchen uns Wege, die keiner sonst fand.

5. Und läßt uns im Stich einst das treulose Glück und kehren wir nicht mehr zur Heimat zurück; trifft uns die Todeskugel, ruft uns das Schicksal ab, ja Schicksal ab, dann wird uns der Panzer ein ehernes Grab.

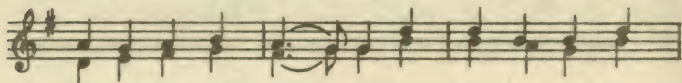
22. Wer jetzig Zeiten leben will



1. Wer jet-zig Zei-ten le-ben will, muß ha-ben tapfers



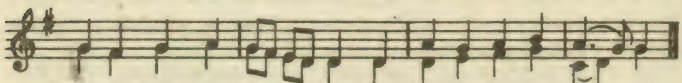
Her-ze. Es hat der ar-gen Feind gar viel, be-



rei-ten ihm groß Schmer-ze. Da heißt es stehn ganz



un-ver-zagt in sei-ner blan-ken Weh-re, daß

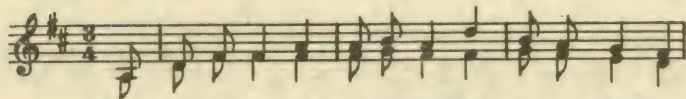


sich der Feind nicht an uns wagt, es geht um Gut und Eh-re.

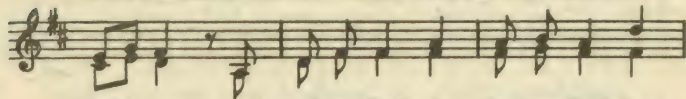
2. Geld nur regiert die ganze Welt, dazu verhilft Betrügen; wer sich sonst noch so redlich hält, muß doch bald unterliegen. Rechtschaffen hin, rechtschaffen her, das sind nur alte Geigen: Betrug, Gewalt und List vielmehr, klag du, man wird dir's zeigen.

3. Doch wie's auch kommt, das arge Spiel, behalt ein tapfers Herze, und sind der Feind' auch noch so viel, verzage nicht im Schmerze. Steh gottgetreulich unverzagt in deiner blanken Wehre, wenn sich der Feind nun an uns wagt, es geht um Gut und Ehre.

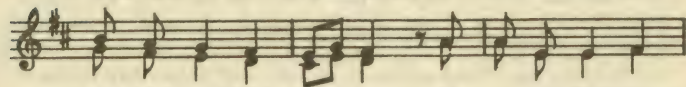
23. Kein schöner Tod in dieser Welt



1. Kein schöner Tod ist in der Welt, als wer vorm Feinder-



schla-gen auf grü-ner Heid, in frei-en Feld darf



nicht hör'n groß Weh - kla - gen. Im en-gen Bett nur



ein'r al-lein muß an den To-des - rei - hen. Hier

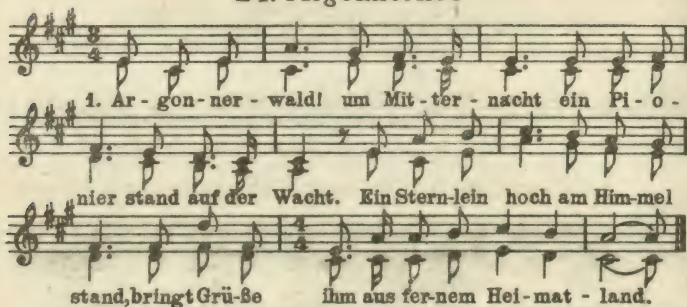


fin-det er Ge-sellschafft fein, fall'n wie die Kräuter im Maien.

2. Manch frommer Held mit Freudigkeit hat zug'setzt Leib und Blute, starb sel'gen Tod auf grüner Heid dem Vaterland zugute. Kein schöner Tod ist in der Welt, als wer vorm Feind erschlagen, auf grüner Heid, im freien Feld, darf nicht hör'n groß Wehklagen.

2. Mit Trommelklang und Pfeifngetön manch frommer Held ward begraben, auf grüner Heid gefallen schön, unsterblichn Ruhm tut er haben. Kein schöner Tod usw.

24. Argonnerlied



2. Und mit dem Spaten in der Hand, er vorne in der Sappe stand. Mit Sehnsucht denkt er an sein Lieb, ob er sie wohl noch einmal wiedersieht.

3. Bedroht der Feind uns noch so sehr, wir Deutschen fürchten ihn nicht mehr, und ob er noch so stark mag sein, in unsre Stellung kommt er doch nicht rein.

4. Der Sturm bricht los, die Mine kracht, der Pionier sich vorwärts macht, bis an den Feind schleicht er heran und zündet dann die Handgranate an.

5. Der Infantrist steht auf der Wacht, bis daß die Handgranate kracht. Im Sturme kommt er an den Feind, mit Hurra nehmen sie die Stellung ein.

6. Bei diesem Sturm viel Blut doch floß; manch junges Leben hat's gekost't. Wir Deutschen aber halten Stand für das geliebte, teure Vaterland.

7. Argonnerwald! Argonnerwald! Zum stillen Friedhof wirst du bald In deiner kühlen Erde ruht so manches tapfere Soldatenblut.

Neuer Text von L. Andersen:

4. Er frug nicht lang warum und wie, tat sein Pflicht wie alle sie. In keinem Liede ward's gehört, ob er geblieben oder heimgekehrt.

5. Du Pionier um Mitternacht, heut steht ganz Deutschland auf der Wacht: in Treue fest, im Wollen rein, als eine neue, starke Wacht am Rhein!

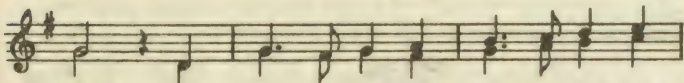
Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

25. Ich habe Lust im weiten Feld

Soldatenlied aus dem 18. Jahrhundert



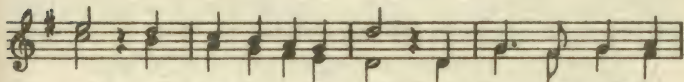
1. Ich ha-be Lust im wei-ten Feld zu strei-ten mit dem



Feind, wohl als ein tapf-rer Krie-ges-held, der's



treu und ehr-lich meint. Wohl-an, die Fah-ne



weht, wohl dem, der zu ihr steht. Die Trom-meln-schal-len



weit und breit: Frisch auf, frisch auf zum Strei-ß!

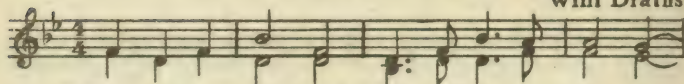
2. Willst du nun mit, so sage ja und setze dich zu Pferd! Das Sattelzeug, es ist schon da, das dir zu Diensten werd'. Die Hochzeit ist bestellt, die Kirche ist das Zelt, die Erde ist das Bettelein, drin schläft man still und fein.

3. Ihr Musikanten, spielt wohl, Dukaten sind hier zwei; und wer da hat ein Säcklein voll, leg flugs noch welche bei. Und nun in Fröhlichkeit, frisch auf, wir sind bereit! Es helfe uns der liebe Gott zum Sieg aus aller Not.

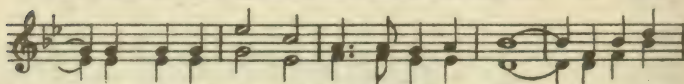
Soldatenlieb' - Soldatenlust

26. Wenn alles grünt

Willi Draths



1. Wenn al - les grünt und blüht auf die-ser Er - de, —



— wenn al - les grünt und blüht auf die-ser Welt, — ja, ja dann



sitz ich hier — und träu-me wie ver-lo - ren, denk



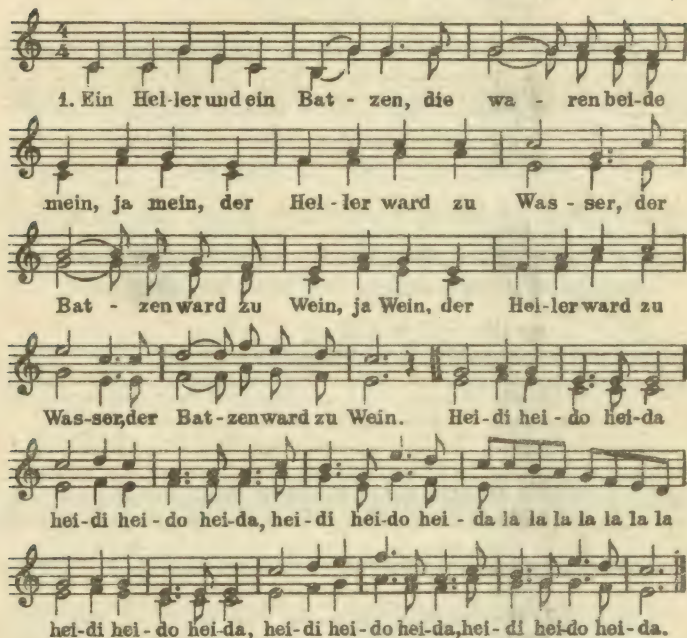
an die schö - ne längst ver-gang-ne Zeit. — Ja, ja dann —

2. Ich war ein Mädchen von kaum achtzehn Jahren, ich kannte keinen Kummer, keinen Schmerz, [: ja, ja, ich kannte nicht das Leben der Gefahren, allein mein Liebster, der besaß mein Herz. :]

3. Er zog hinaus ins wilde Kampfgetöse und ließ mich hier so ganz allein zurück. [: Ja, ja, verflossen sind seitdem schon viele Jahre, von meinem Liebsten aber hört ich nichts. :]

4. Da kam die Botschaft, die mein Herz betrübte, da kam die Botschaft, die mein Herz zerriß. [: Auf Frankreichs Fluren, da fand man seine Leiche, auf Frankreichs Fluren starb er den Heldentod. :]

5. So schlaf denn wohl in Frankreichs blut'ger Erde, so schlaf denn wohl, du stolzer Grenadier. [: Und kehr'n die andern heim und du bist nicht bei ihnen, ach Gott, ach Gott, die Stund zerreißt mein Herz. :]



1. Ein Hel-ler und ein Bat - zen, die wa - ren bei-de
mein, ja mein, der Hel-ler ward zu Was-ser, der
Bat - zen ward zu Wein, ja Wein, der Hel-ler ward zu
Was-ser, der Bat - zen ward zu Wein. Hei-di hei - do hei-da
hei-di hei - do hei-da, hei-di hei-do hei - da la la la la la la
hei-di hei - do hei-da, hei-di hei-do hei-da, hei-di hei-do hei-da.

2. Die Wirtsleut und die Mädél, die rufen beid: „O weh!“ Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädél, wenn ich geh.

3. Mein' Strümpfe sind zerrissen, mein' Stiefel sind entzwei, und draußen auf der Heiden, da singt der Vogel frei.

4. Und gäb's kein Landstraß nirgends, da säß ich still zu Haus, und gäb's kein Loch im Fasse, da tränk ich gar nicht draus.

5. War das 'ne große Freude, als ihn der Herrgott schuf, ein Kerl, wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff.

28. Rosemarie

Wolfgang Wallstab

Franz Josef Breuer



1. Ich hab' ein hol-des Lieb-chen, das ist gar wun-der-schön, du



kannst zwei Schelmen-grüb-chen auf ih-ren Wan-gen sehn.



Ro-se-ma-rie, Ro-se-ma-rie, ich lieblich gar so sehr,



Ro-se-ma-rie, Ro-se-ma-rie und Schei-den das ist schwer.

2. Mein Liebchen weilt so ferne, ist weit, weit fort von hier,
und ich wär' doch so gerne den ganzen Tag bei ihr. Rosemarie,
Rosemarie, usw.

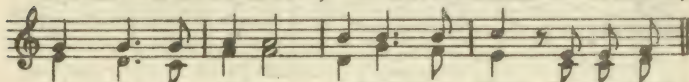
3. Ich mußte von ihr scheiden, ich muß Soldat jetzt sein und
laß für lange Zeiten mein Liebchen nun allein. Rosemarie, Rose-
marie, usw.

4. Doch Liebchen, laß das Weinen, zwei Jahr' vergehn ge-
schwind und wir, eh' es will scheinen, beisammen wieder sind.
Rosemarie, Rosemarie, usw.

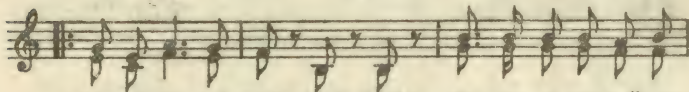
Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz



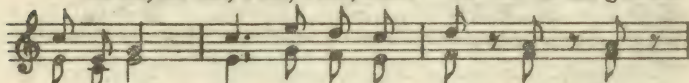
1. Wenn wir mar-schie-ren, ziehn wir zum deutschen Tor hin-aus,



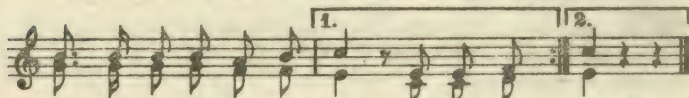
schwarz-brau-nes Ma-del, du bleibst zu Haus. Dar-um mein



Ma-del, Ma-del, wink, wink, wink! Un-ter ei-ner grü-nen



Li-a-lind sitzt ein klei-ner Fink, Fink, Fink,



singt nur im-mer: Ma-del, wink! Dar-um, mein wink!

2. Der Wirt muß borgen, er darf nicht rappelköpfig sein, sonst kehren wir morgen beim andern ein. Darum, mein Madel usw.

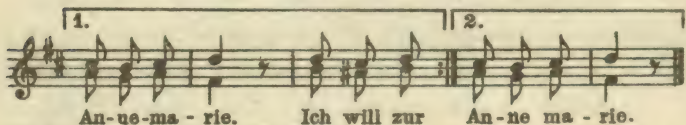
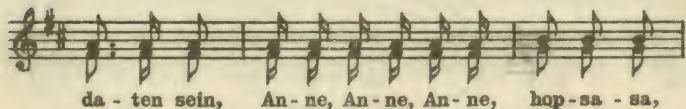
3. Des Wirtes Tochter, die trägt ein blaukariertes Kleid, sie trägt das blaue zum Zeitvertreib. Darum, mein Madel usw.

4. Weg mit den Sorgen, weg mit der Widerwärtigkeit! Schwarz-braunes Mädels, du wirst mein Weib! Darum, mein Madel usw.

30. Annemarie, wo geht die Reise hin



1. An - ne - ma - rie, wo geht die Rei - se



2. [: Annemarie, was willst du in der Stadt? :] [: Ich such mir einen Mann, der mich schön lieben kann. Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

3. [: Annemarie, bekommst ja keinen Mann. :] [: Bekomm ich keinen Mann, spiel ich ihn selber dann. Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

4. [: Annemarie, bekommst ein Kindelein :] [: Bekomm ich'n Kindelein, sollst du der Vater sein. Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

5. [: Annemarie, wie heißt dein Kindelein? :] [: Mein Kind heißt Haberjahn, ist das nicht ein schöner Nam'? Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

6. [: Annemarie, was wird dein Kindelein? :] [: Mein Kind wird Leutenant, ist das nicht ein schöner Stand? Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

31. Mein Regiment, mein Heimatland

Annemarie

1. Mein Re-gi - ment, mein Hei - mat - land, — meine Mut - ter
 hab — ich nie ge - kannt, — mein Va - ter starb schon
 früh im Feld, im Feld, ich bin al - lein auf die - ser Welt.

1. — Mein Va - ter — Mein Nam' ist An - ne - ma - rie, ein je - der
 kennt mich schon, ich bin ja die Toch - ter vom
 gan - zen Ba - tail - lon. Mein Nam' ist gan - zen Ba - tail - lon.

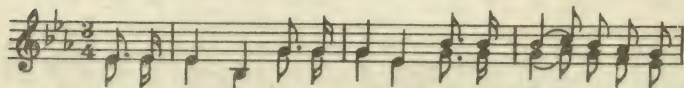
2. — Mein Va - ter — Mein Nam' ist An - ne - ma - rie, ein je - der
 kennt mich schon, ich bin ja die Toch - ter vom
 gan - zen Ba - tail - lon. Mein Nam' ist gan - zen Ba - tail - lon.

2. Marie, Marie, das ist der Nam', den ich vom Regiment bekam. [: Mein ganzes Leben lasse ich, ja ich, fürs Regiment da sterbe ich. :] Mein Nam' ist Annemarie usw.

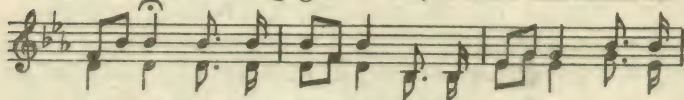
3. Wenn's Regiment früh ausmarschiert, der Tambour seine Trommel rührt, [: tauscht' ich mit keiner Fürstin nicht, ja nicht, sie lebt nicht glücklicher als ich. :] Mein Nam' ist Annemarie usw.

4. Und wenn ich einst gestorben bin, so schreibt auf meinen Grabstein hin: [: Hier ruht in Frieden die Marie, Marie, sie war der Stolz der Kompanie. :] Mein Nam' ist Annemarie usw.

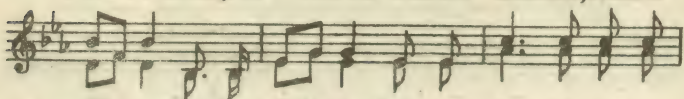
32. An der Weichsel gegen Osten



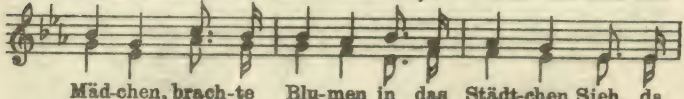
1. An der Weich-sel gegen O-sten, da stand ein Soldat auf



Po - sten. Sieh, da kam ein schönes Mädchen, brachte



Blu-men in das Städtchen. Sieh, da kam ein schö-nos



Mäd-chen, brach-te Blu-men in das Städt-chen. Sieh, da



kam ein schönes Mädchen, brachte Blumen in das Städt-chen.

2. „Ei, wohin, du schöne Rose? Ei, wohin, du Himmelsknospe?“
[: Ich bring' Blumen dir zum Strauße, und dann eile ich nach Hause.“:]

3. „Ganz verdächtig scheint die Sache, du mußt mit mir auf die Wache.“ [: „Laß mich gehen, sieh, ich weine, meine Mutter ist alleine.“:]

4. „Bist du treu dem Vaterlande, so gib einen Kuß zum Pfande.“ [: „Wirst vom Pferd absteigen müssen, wenn du meinen Mund willst küssen.“:]

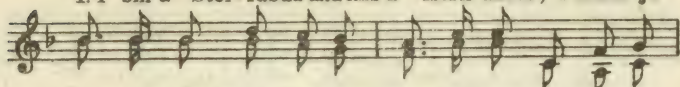
5. „Küssen muß ich dich auf Posten, soll es gleich mein Leben kosten. [: Ei, so mag uns Gott bewahren vor so vielen Feindes-scharen.“:]

33. I bin a Steirabua

Aus der Steiermark



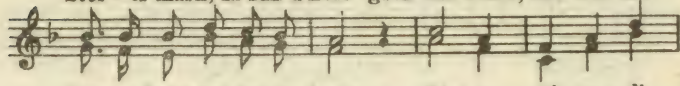
1. I bin a Stei-rabua und hab a Kern-natur, i mach ja



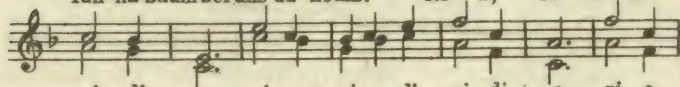
gwiß koa Schand meimschönen Stei-ra-land. Denn in der



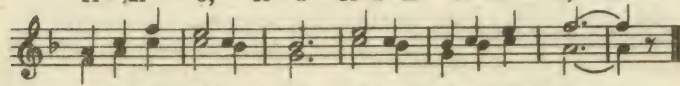
Stei-er mark, da san d'Leit groß und stark, san wia die



Tan-na-baum bei uns da-hoam. Ri-a, ri-a-di



ri-di-o, ri-a ri-a-di ri-di-o, ri-a



ri-a-di ri-di-o, ri-a ri-a-di-o.—

2. Wenn i auf d Alma geü im feschn Steiragwand, grean eingefaßt is da Rock, so trägt mas in meim Land, dazua an Alma-stock in meina rechten Hand, a Bixerl a dazua, so sam mas gwohnt. Ria, riadi usw.

3. Wenn i zum Deandl geh und steh vor ihram Haus, so lachts mi freindli o und kummt zu mir heraus. Sie fällt ma um an Hals und sagt ma staad ins Ohr: „Du bist mei liaba, liaba Steirabua.“ Ria, riadi usw.

34. Ist alles dunkel, ist alles trübe


1. Ist al - les dun - kel, ist al - les trü - -
 be, die - weil mein Schatz ein'n and - ren liebt. —
 Ich hab ge - glaubt sie lie - bet mich. — Ich hab ge -
 glaubt sie lie - bet mich, — a - ber nein, a - ber
 nein, — a - ber nein, a - ber nein, —
 — a - ber nein, a - ber nein, sie has - set mich. —

2. Was nützt mir ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehn, [: und pflücken mir die Röslein ab, :] [: woran ich meine, :] woran ich meine Freude hab.

3. Was nützt mir ein schönes Mädchen, wenn andre mit spazieren gehn, [: und küssen ihr die Schönheit ab, :] woran ich meine, so ganz alleine, woran ich meine Freude hab.

4. Was nützt mir ein schön' Paar Stiefel, wenn andre drin spazieren gehn, [: und latschen mir die Sohlen ab, :] woran ich meine, so ganz alleine, woran ich meine Freude hab.

35. Morgen marschieren wir



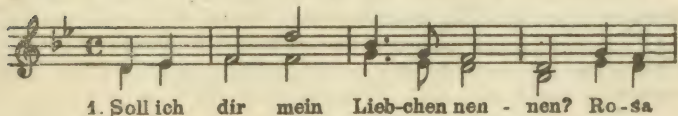
1. Mor - gen mar - schie - ren wir zu den Bau - ern ins
 Nacht - quar - tier. Ei - ne Tasse Tee, Zuk - ker und Kaffee,
 ei - ne Tas - se Tee, — Zuk - ker und Kaf - fee und ein
 Gläs - chen Wein, — und ein Gläs - chen Wein.

2. Morgen marschieren wir zu den Bauern ins Nachtquartier.
 [: Wenn ich werde scheiden, wird mein Mädchen weinen :] [: und
 traurig sein. :]

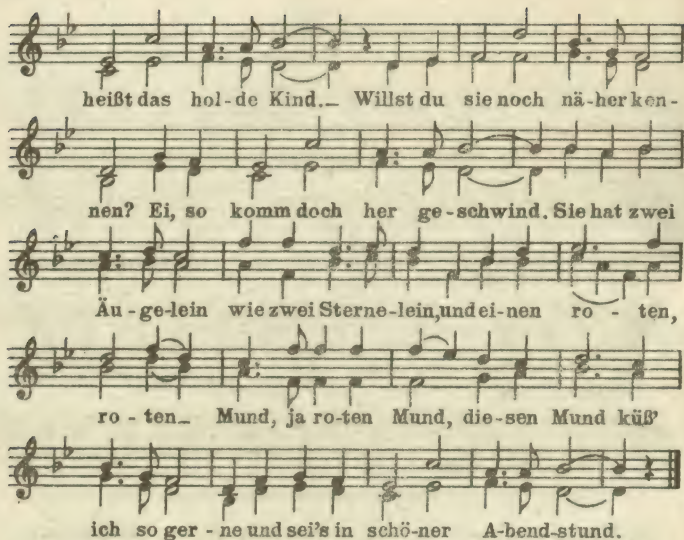
3. Mädchen, geh du nach Haus, denn die Glocke hat schon zehn
 geschlagen aus. [: Geh und leg dich nieder und steh morgen
 wieder :] [: beizeiten auf. :]

4. Mädchen, ich liebe dich, heiraten aber kann ich dich nicht.
 [: Wart nur noch ein Jahr, dann wird's werden wahr, :] [: daß
 wir werden ein Paar. :]

36. Soll ich dir mein Liebchen nennen



1. Soll ich dir mein Lieb - chen nen - nen? Ro - sa



heißt das hol-de Kind.- Willst du sie noch nä-her-ken-
 nen? Ei, so komm doch her ge-schwind. Sie hat zwei
 Äu-ge-lein wie zwei Sterne-lein, und ei-nen ro - ten,
 ro - ten- Mund, ja ro-ten Mund, die-sen Mund küß'
 ich so ger - ne und sei's in schö-ner A-bend-stund.

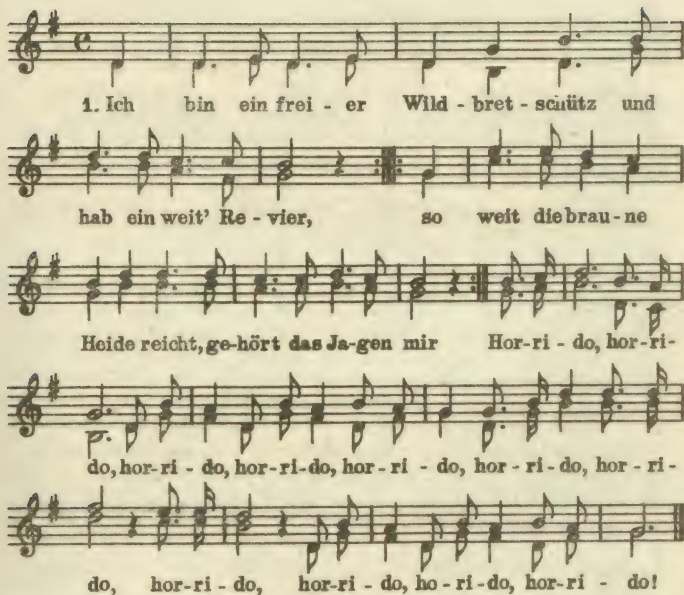
2. Kam einst ein schöner Herr geritten, sagt ihr leise was ins Ohr, streichelt ihr die frischen Wangen, macht ihr was von Liebe vor: „Holdes Mädelein, ich will dir geben einen Beutel voller Gold, ja voller Gold, daß du kannst in Frieden leben, sei mir nur ein wenig hold!“

3. Dieses Gold euch abzunehmen, das sei ferne jetzt von mir! Ei, da müßt ich tot mich schämen, nein, mein Herr, ich dank dafür. Ich bin arm und lieb nur einen, diesem bleib ich ewig treu, ihm gehört mein ganzes Leben, gute Nacht, es bleibt dabei.

4. Drum, ihr Burschen, seid gescheiter, schafft euch solch ein Mädchen an, das euch liebt in treuer Weise, wie mein Röslein lieben kann. Sie ist schön und ist auch liebe reich, kommt ihr einer vor ihr Haus, dreht sie ihm 'ne lange Nase, kehrt sich um und lacht ihn aus.

37. Der Wildbretschütz

Hermann Löns



1. Ich bin ein frei - er Wild - bret - schütz und
 hab ein weit' Re - vier, so weit die brau - ne
 Heide reicht, ge - hört das Ja - gen mir Hor - ri - do, hor - ri -
 do, hor - ri - do, hor - ri - do, hor - ri - do, hor - ri - do, hor - ri -
 do, hor - ri - do, hor - ri - do, ho - ri - do, hor - ri - do!

2. So weit die braune Heide reicht, gehört mir alle Pirsch, ob Fuchs, ob Has, ob Haselhuhn, ob Rehbock oder Hirsch. Horrido, usw.

3. Doch weiß ich ein Feinsmägdelein, auf das ich lieber pirsch, viel lieber als auf Haselhuhn, auf Rehbock oder Hirsch. Horrido, usw.

4. Und daß sie einem andern gehört, macht keine Sorge mir, ich bin ein freier Wildbretschütz und hab ein weit Revier. Horrido, usw.

38. Steig ich den Berg hinauf

1. Steig ich den Berg hin-auf, das macht mir
 Freu-de, mein Mä-del hab ich gern, das macht mir
 Lust. Sie hat zwei wun-der-wun-der
 schö-ne blau-e Au-gen, sie spricht mein
 lie-ber lie-ber Bua, ich bin dir gut.

2. Kennst du den Auerhahn, sein schön Gefieder, kennst du den Auerhahn, sein schönen Schweif. Ja, so eine Auerfeder trägt ein jeder gern, sogar die feinsten Herrn und auch mein Stern.

3. Steig 'ich den Berg hinauf, das macht mir Freude, mein Mädel hab ich gern, das macht mir Lust. Sie drückt und faßt zum Abschied mir die Hände, dieweil ich scheiden muß von ihrer Brust.

39. Morgen will mein Schatz verreisen

einige

1. Mor-gen will mein Schatz ver-rei-sen, sieh-ste wohl Ab-schied

einige

nehmen mit Ge-walt, sieh-ste wohl drau-ßen singen schon die

Vö-gel, sin-gen schon die Vö-gel in dem dun-ke-l-grü-nen

einige

Wald. sieh-ste wohl Ach es ist ja so schwer, aus der

Hei-mat zu gehn, wenn die Hoff-nung nicht wär auf ein

Wie-der-wie-der-sehn. Le-be wohl, le-be wohl, le-be

wohl, le-be wohl, le-be wohl auf Wie-der-sehn.

2. Saßen da zwei Turteltauben (siehste wohl), saßen auf 'nem grünen Ast (siehste wohl). Wo sich zwei Verliebte scheiden, zwei Verliebte scheiden, da verwelken Laub und Gras (siehste wohl). Ach es ist usw.

3. Laub und Gras, das mag verwelken (siehste wohl), aber unsre Liebe nicht (siehste wohl). Du, du kommst mir aus den Augen, kommst mir aus den Augen, aus dem Herzen kommst du nicht (siehste wohl). Ach es ist usw.

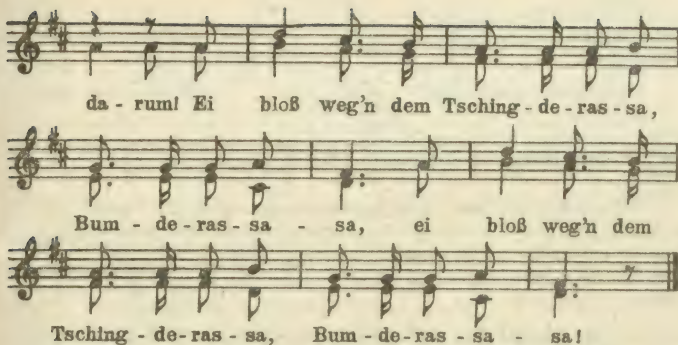
4. Eine Schwalbe macht kein' Sommer (siehste wohl), ob sie gleich die erste ist (siehste wohl), und mein Liebchen macht mir Kummer, Liebchen macht mir Kummer, ob sie gleich die Schönste ist (siehste wohl). Ach es ist usw.

5. Spielet auf, ihr Musikanten (siehste wohl), spiele auf ein Abschiedslied (siehste wohl), meinem Liebchen zu Gefallen, Liebchen zu Gefallen, mag verdrießen wen es will (siehste wohl). Ach es ist usw.

40. Wenn die Soldaten

Volkswaise

1. Wenn die Sol - da - ten durch die Stadt mar-
 schie - ren, öff - nen die Mäd - chen Fen - ster und die
 1.St. 2.St. 1.St. 2.St.
 Tü - ren. Ei wa - rum? Ei da - rum! Ei wa - rum? Ei



da - rum! Ei bloß weg'n dem Tsching - de - ras - sa,
 Bum - de - ras - sa - sa, ei bloß weg'n dem
 Tsching - de - ras - sa, Bum - de - ras - sa - sa!

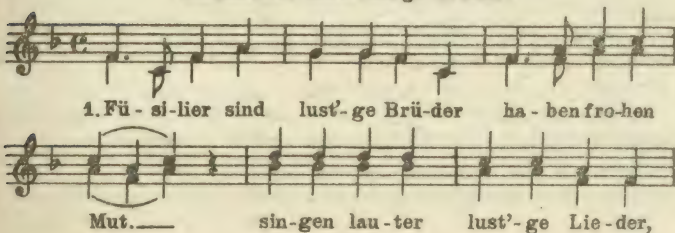
2. Zweifarben Tücher, Schnauzbart und Sterne herzen und küssen die Mädchen ach so gerne. Ei warum? usw.

3. Eine Flasche Rotwein und ein Stückchen Braten schenken die Mädchen ihren Soldaten. Ei warum? usw.

4. Wenn im Felde blitzen Bomben und Granaten, weinen die Mädchen um ihre Soldaten. Ei warum? usw.

5. Kommen die Soldaten wieder in die Heimat sein ihre Mädchen alle schon verheirat'. Ei warum? usw.

41. Füsilier sind lust'ge Brüder (Musketier sind lust'ge Brüder)



1. Fü - si - lier sind lust' - ge Brü - der ha - ben fro - hen
 Mut. — sin - gen lau - ter lust' - ge Lie - der,

sind den Mäd-chen gut, ——— sin-gen lau-ter
 lust'-ge Lie-der, sind den Mädchen gut. Ja, ja,
 ja, ja, ja! Bei uns geht's immer ha-ste nicht ge-sehn. —
 Ja, ja, ja, ja, ja! Bei uns geht's immer so.

2. Spiegelblank sind unsre Waffen, schwarz das Lederzeug,
 [: wenn wir bei den Mädchen schlafen, sind wir dem König gleich. :]

3. Wenn wir durch die Stadt marschieren, unser Hauptmann
 voran, [: öffnen die Mädchen die Fenster, die Türen, schauen
 ihren Schatz wohl an. :]

4. Geld im Beutel, Mut im Herzen und ein Gläschen Wein,
 [: dieses woll'n wir nicht verscherzen, lustig und zufrieden sein. :]

5. 's gibt nicht immer Schweinebraten, 's gibt auch trocknes
 Brot. [: Lustig singen wir Soldaten bei Wasser und bei trockenem
 Brot. :]

6. Hat uns gleich der Tod beim Kragen, fürchten wir uns nicht,
 [: wer auf seinen Gott vertraut, den verläßt er nicht. :]

7. Haben wir dann treu gedient, und ist die Dienstzeit aus,
 [: dann schickt uns der Hauptmann wieder ohne Geld nach Haus. :]

42. Muß i denn

Volksweise

1. Muß i denn, muß i denn zum Städ - te - le naus
 Stä - dte - le naus und du, mein Schatz, bleibst hier. Wenn i
 komm, wenn i komm, wenn i wie - der - um komm,
 wie - der - um komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i
 auch nit all - weil bei dir sein, han i doch mein'Freud an...
 dir. Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie - der - um komm,
 wie - der - um komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

2. Wie du weinst, wie du weinst, daß i wandere muß, wandere
 muß, wie wenn d'Lieb jetzt wär vorbei; sind auch drauß', sind
 auch drauß' der Mädele viel, Mädele viel, lieber Schatz i bleib dir
 treu. Denk' du net, wenn i 'ne andre seh', so sei mei Lieb' vorbei;
 sind auch drauß', sind auch drauß' der Mädele viel, Mädele viel,
 lieber Schatz, i bleib dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Träubele schneid't, Träubele schneid't, stell i hier mi wiedrum ein; bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein. Übers Jahr, da ist mein Zeit vorbei, da g'hör i mein und dein, bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein.

43. Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von mir

1. Schatz, mein Schatz, rei-se nicht so weit von mir. —

2. Im Ro-sen-gar-ten will ich deiner war-ten im grü-nen Klee, — im wei-ßen Schnee. Im

2. [: Mich zu erwarten, das brauchst du ja nicht. :] [: Geh zu den Reichen, zu deinesgleichen! Mir eben recht, mir eben recht. :]

3. [: Ich heirat' nicht nach Geld und nicht nach Gut. :] [: Eine treue Seele tu ich mir wähle, wers glauben tut, wers glauben tut. :]

4. [: Wers glauben tut, ei der ist weit von hier. :] [: Er ist in Schleswig, er ist in Holstein, er ist Soldat, Soldat ist er. :]

5. [: Soldatenleben, ei das heißt lustig sein. :] [: Da trinken die Soldaten zum Schweinebraten Champagnerwein, Champagnerwein. :]

6. [: Soldatenleben, ei das heißt traurig sein. :] [: Wenn andre schlafen, dann muß er wachen, muß Schildwach stehn, Patrouille gehn. :]

7. [: Patrouille gehn, ja das brauchst du ja nicht. :] [: Wenn dich die Leute fragen, so sollst du sagen: Schatz, du bist mein und ich bin dein. :]

8. [: Wer hat dies schöne, dies schöne Lied erdacht? :] [: Zwei Goldschmiedsjungen, die haben's gesungen in dunkler Nacht auf kalter Wacht. :]

44. Schwarzbraun ist die Haselnuß

1. Schwarzbraun ist die Ha-sel-nuß, schwarzbraun bin auch
 ich, ja ich, schwarzbraun muß mein Mä-del sein, ge-
 ra-de so wie ich. Hol-dri - o, ju-vi-val-le -
 ra. Ha ha ha! Hol-dri - o, ju-vi-val-le -
 ra. Hol-dri - o, ju-vi-val-le -
 ra. Ha ha ha! Hol-dri - o, ju-vi-val-le - ra.

2. Mädel hat mir Busserl geb'n, hat mich schwer gekränkt, ja kränkt, hab ichs ihr gleich wiedergeb'n, ich nehm ja nichts geschenkt. Holdrio, juvivallera usw.

3. Mädel hat nicht Hof noch Haus, Mädel hat kein Geld, ja Geld, doch ich geb es nicht heraus für alles auf der Welt. Holdrio, juvivallera usw.

4. Schwarzbraun ist die Haselnuß, schwarzbraun bin auch ich, ja ich, wenn ich eine heiraten tu, so muß sie sein wie ich. Holdrio, juvivallera usw.

45. Reserve hat Ruh'

1. Re - ser - ve hat Ruh'! Re - ser - ve hat

Ruh'! Und wenn Re-ser-ve Ruh' hat, dann

hat Re - ser - ve Ruh'! Und wenn Re-ser-ve

Ruh' hat, dann hat Re - ser - ve Ruh'!

46. Lied der roten Husaren

Hermann Löns

Otto Koch

1. Heiß ist die Lie - be, kalt ist der
Schnee, ja Schnee. Schei - den und Mei - den, ja
das tut wehl Ro - te Hu - sa - ren die
rei - ten nie - mals, rei - ten nie - mals Schritt, herz - lieb - stes
Mä - del und du, du kannst nicht mit.

The musical score is written on five staves in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is in the treble clef. The lyrics are written below the notes. The first line of music corresponds to the first line of lyrics, and so on. The score ends with a double bar line and a repeat sign.

2. Weiß ist die Feder an meinem roten Hut, schwarz ist das Pulver und rot das Blut. Rote Husaren usw.

3. Das grüne Gläslein zersprang mir in der Hand, Brüder, ich sterbe fürs Vaterland. Rote Husaren usw.

4. Auf meinem Grabe soll'n rote Rosen stehn, die roten Rosen, ja die sind schön. Rote Husaren usw.

Mit Genehmigung des Verlags Chr. Fr. Vieweg, Berlin-Lichterfelde.

Aus Hanns Heeren „Von Kampf und Liebe, Lieder aus meiner Sammelmappe“

47. Reiters Morgenlied

Wilhelm Hauff
 Marschfassung

Fr. Silcher

1. Morgen - rot, - Morgen - rot, - leuch - test
 mir - - - zum frü - hen Tod! - - - Bald wird die Trom -
 pe - te bla - sen, dann muß ich mein Le - ben las -
 sen, ja las sen, ich und man - - cher Ka - me - rad, -
 ich und man - cher Ka - me - rad! - - -

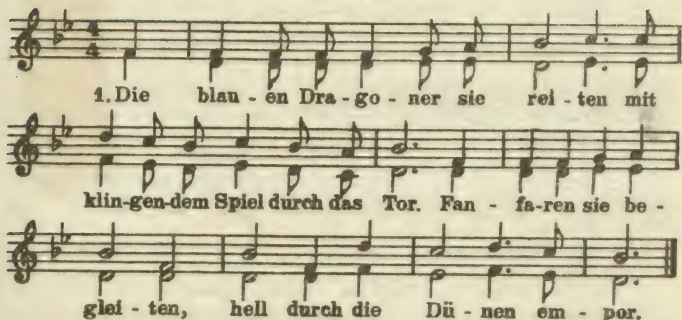
2. Kaum gedacht, kaum gedacht, war der Lust ein End gemacht! Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab.

3. Ach wie bald, ach wie bald, welket Schönheit und Gestalt! Prahlt du gleich mit deinen Wangen, die wie Milch und Purpur prangen, ach, die Rosen welken all.

4. Darum still, darum still, füg ich mich wie Gott es will. Und so will ich wacker streiten, und sollt' ich den Tod erleiden, stirbt ein braver Reitersmann.

48. Die blauen Dragoner

G.W. Harmssen



1. Die blau - en Dra - go - ner sie rei - ten mit
klin - gen dem Spiel durch das Tor. Fan - fa - ren sie be -
glei - ten, hell durch die Dü - nen em - por.

2. Die wiehernden Rosse die stampfen, die Birken die wiegen sich lind; die Fähnlein an den Lanzen flattern im Morgenwind.

3. Morgen, da müssen sie reiten, mein Liebster wird bei ihnen sein, morgen in allen Weiten, morgen, da bin ich allein.

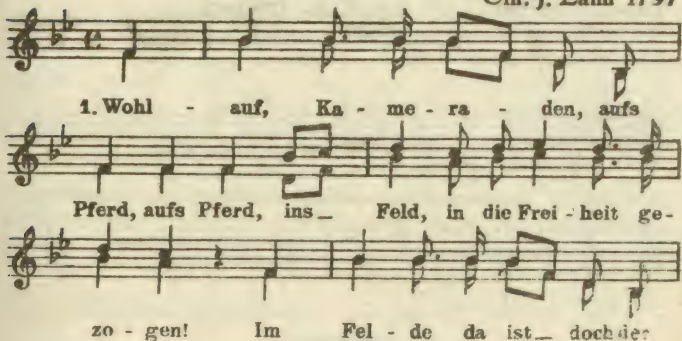
Aus: „Morgen marschieren wir“

Liederbuch der deutschen Soldaten, Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam

49. Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd

Friedrich Schiller

Chr. J. Zahn 1797



1. Wohl - auf, Ka - me - ra - den, aufs
Pferd, aufs Pferd, ins - Feld, in die Frei - heit ge -
zo - gen! Im Fel - de da ist - doch der

Mann noch was wert, da_ wird das_Herz noch ge -
wo-gen, da_ tritt kein and - rer_ für ihn ein, auf sich
sel - ber steht er da ganz_ al - lein.

2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, es gibt nur noch Herren und Knechte, die Falschheit herrschet, die Hinterlist, bei dem feigen Menschengeschlechte. Der dem Tod ins Angesicht schauen kann, der Soldat allein ist der freie Mann.

3. Des Lebens Ängste, er wirft sie weg, hat nichts mehr zu fürchten, zu sorgen, er reitet dem Schicksal entgegen keck, trifft heute nicht, trifft es doch morgen, und trifft es morgen, so lasset uns heut noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.

50. Auf, Ansbach - Dragoner

Hohenfriedberger Marsch

Friedrich der Große

1. Auf, Ans-bach=Drago-ner, auf Ans-bach=Bay-reuth! Schnall

um dei-nen Sä - bel und rü - ste dich zum Streit! Prinz

Karl ist er-schie-nen auf Fried-bergs Höhn, sich das
preu-ßi-sche Heer mal an-zu-sehn. Drum
Kin-der, seid lu-stig und al-le-samt be-reit: Auf,
Ans-bach-Dra-go-ner, auf, Ans-bach-Bay-reuth! Drum
Kin-der, seid lu-stig und al-le-samt be-reit: Auf,
Ans-bach-Dra-go-ner, auf, Ans-bach-Bay-reuth!

2. Hab'n Sie keine Angst, Herr Oberst von Schwerin! Ein preußischer Dragoner tut niemals nicht fliehn! Und stünden sie auch noch so dicht auf Friedbergs Höh, wir reiten sie zusammen wie Frühlingsschnee! Ob Säbel, Kanon, ob Kleingewehr uns dräut: Auf, Ansbach-Dragoner, auf, Ansbach-Bayreuth!

3. Halt, Ansbach-Dragoner, halt, Ansbach-Bayreuth! Wisch ab deinen Säbel und lasse ab vom Streit! Denn ringsumher auf Friedbergs Höhn ist weit und breit kein Feind zu sehn. Und ruft unser König, zur Stelle sind wir heut: Auf, Ansbach-Dragoner, auf, Ansbach-Bayreuth!

51. Wohlan, die Zeit ist kommen

Des Knaben Wunderhorn



1. Wohl - an die Zeit ist kom - men, mein Pferd, das muß ge -
 sat - telt sein, ich hab mir's vor - ge - nom - men, ge -
 rit - ten muß es sein. Fi - di - rul - la, rul - la,
 rul - la - la - la - la, fi - di - rul - la, rul - la, rul - la - la! Ich
 hab mir's vor - ge - nom - men, ge - rit - ten muß es sein.

2. In meines Vaters Garten, da stehn viel schöne Blum', ja Blum'; drei Jahr muß ich noch warten, drei Jahr sind bald herum. Fidirulla usw.

3. Du glaubst, du wärest die Schönste wohl auf der ganzen Welt, und auch die Angenehmste, ist aber weit gefehlt. Fidirulla usw.

4. Der Kaiser streit' fürs Ländle, der Herzog für sein Geld, ja Geld, und ich streit' für mein Schätzle, solange es mir gefällt. Fidirulla usw.

5. Solang ich leb auf Erden, sollst du mein Trimpele-Trampele sein, und wenn ich einst gestorben bin, so trampelst hinterdrein. Fidirulla usw.

52. Drei Lilien

1. Drei Li - li - en, drei Li - li - en, die
 pflanz' ich auf mein Grab, val - le - ra, da
 kam ein stol - zer Rei - ter und brach sie
 ab. Ju - vi - va - le - ra - le - ra - le - ra - le -
 ra, ju - vi - val - le - ra - le - ra - le - ra - le - ra, da
 kam ein stol - zer Rei - ter und brach sie ab.

2. Ach Reitersmann, ach Reitersmann, laß doch die Lilien stehn, vallera, die soll ja mein Feinsliebchen noch einmal sehn. Juvivallera usw.

3. Und sterbe ich noch heute, so bin ich morgen tot; vallera, dann begraben mich die Leute ums Morgenrot. Juvivallera usw.

53 Der Wind weht über Felder

1. Der Wind weht ü-ber Fel-der und re-gen-naß Ge-
zelt, der Kai-ser stürm-te Gel-dern sei-ne
Ta-ri-ta-ra, ta-ri-ta-
Rei-ter ziehn ins Feld. Ta-ri-ta-ra,
rei, ta-ri-ta-
ta-ri-ta-rei, wir sind des Kai-sers Rei-te-rei,
ra, ta-ri-ta-rei,
ta-ri-ta-ra, ta-ri-ta-rei, wir sind des Kaisers Reite-rei.

2. Es trabt in langen Reihen das zweite Regiment, zu zwein und auch zu dreien, der Oberst reit' am End. Taritara usw.

3. Die Fahne weht und schwanket im feuchten Flandernwind, doch nie hat sie gewanket, viel Träger blieben sind. Taritara usw.

4. Und fern im fremden Lande, da mäht der Schnitter Tod; manch Kreuz am Wegesrande erglöh im Abendrot. Taritara usw.

5. Drauf schlagen Nachtigallen, wie Flöten und Schalmeei, gesungen hat's vor allen des Kaisers Reiterei. Taritara usw.

Aus dem „Brandenburger Wandervogel“ 1921

Matrosenlieder

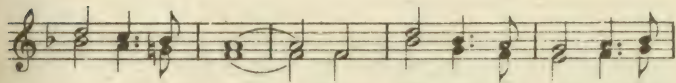
54. Kameraden auf See

Goetz Otto Stoffregen

Robert Küssel



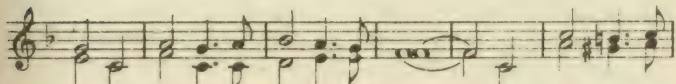
1. Wir sind Ka-me - ra - den auf See, — wir sind Ka-me-



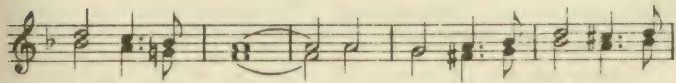
ra - den auf See! — Drum Mä - de!, nun gib mir den



Ab-schieds-kuß, sei tap - fer und treu, wenn ich schei-den



muß. Und fah-ren wir heu-te hin - aus, — wir kom-men ja



wie - der nach Haus. — Wir ste - hen wie Fel-sen in



Luv und Lee, wir sind Ka-me - ra - den auf See. —

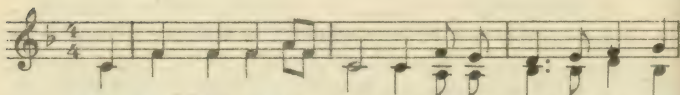
2. Wir sind Kameraden auf See, wir sind Kameraden auf See!
 Der Flagge, die uns unser Führer gab, ihr sind wir verschworen
 bis an das Grab. Uns kümmert nicht Wetter und Sturm, wir
 stehen in Bunker und Turm, wir stehen wie Felsen in Luv und
 Lee, wir sind Kameraden auf See.

3. Wir sind Kameraden auf See, wir sind Kameraden auf See!
 Die Flagge, die stolz uns zu Häupten weht, ihr gilt unser Gruß,
 wenn's zum Sterben geht. Die ist unser heiligstes Gut, wir schützen
 sie mit unserm Blut. Wir stehen wie Felsen in Luv und Lee, wir
 sind Kameraden auf See.

Mit Genehmigung der Echo-Musikverlags G. m. b. H., Berlin W 50

Copyright MCMXXXVIII by Echo-Musikverlag G. m. b. H., Berlin W 50

55. Ein Schifflein sah ich fahren



1. Ein Schiff-lein sah ich fah-ren, Ka-pi - tän und Leu-te-



nant! Dar - in - nen wa - ren ge - la - den zwei



bra-ve Kom-pag-ni - en Sol - da - ten. Ka - pi -



2. Was sollen die Soldaten essen, Kapitän und Leutenant? Gebratne Fisch mit Kressen, das sollen die Soldaten essen. Kapitän, Leutenant usw.

3. Was sollen die Soldaten trinken, Kapitän und Leutenant? Den besten Wein, der zu finden, den sollen die Soldaten trinken. Kapitän, Leutenant usw.

4. Wo sollen die Soldaten schlafen, Kapitän und Leutenant? Bei ihrem Gewehr und Waffen, da müssen die Soldaten schlafen. Kapitän, Leutenant usw.

5. Wie kommen die Soldaten in den Himmel, Kapitän und Leutenant? Auf einem weißen Schimmel, da reiten die Soldaten in den Himmel. Kapitän, Leutenant usw.

6. Wie komm'n die Offiziere in die Höllen, Kapitän und Leutenant? Auf einem schwarzen Fohlen, da wird sie schon der Teufel holen. Kapitän, Leutenant usw.

56. Heut geht es an Bord



1. Heut geht es an Bord, heut müs-sen wir fort,
 lu-stig, heut ist heut! Drum fül-let das Glas mit
 köst-li-chem Naß, Seemanns Lust und Freud. Hell die Gläser
 klin-gen, ein fro-hes Lied wir sin-gen. Mä-del, schon-ke-in, es
 le-be Lieb und Wein; Lieb Va-ter-land, a - de!

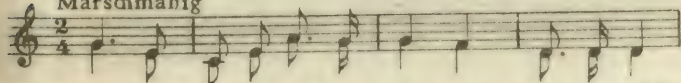
2. Verschwunden das Land, verschwunden der Strand, Schiff
 auf hoher See! Himmel und Meer, rings um uns her, alles, was
 ich seh. [: Leis die Wellen wiegen, Möven heimwärts fliegen,
 golden strahlt die Sonn', Herzen voller Wonn', lieb Heimatland, ade.:]

3. Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind auf dem Ozean!
 In Not und Gefahr sind wir immerdar, stets ein ganzer Mann!
 [: Im Ernste wie im Scherze am rechten Fleck das Herze; unser
 höchstes Gut: frischer Seemannsmut, Herrscher auf dem Meer.:]

4. Nimmer zurück schweift unser Blick, frischen Mut voraus!
 Ob Schnee oder Eis, ob Sonne brennet heiß, was machen wir uns
 draus! [: Fern die Heimat winket, Liebchens Auglein blinket,
 Jahre komm'n und gehn, frohes Wiedersehn, b-irra Heimatland!:]

57. Hamburg ist ein schönes Städtchen

Marschmäßig



Ham-burg ist ein schö-nes Städt-chen, sieh-ste wohl!



Weil es an der El-be liegt, sieh-ste wohl!



Dar-in gibt's viel schö-ne Mäd-chen, vie-le



Mäd-chen, ja zum Lie-ben, ja zum Lie-ben, a-ber



Hei-ra-ten nicht. Ach es ist ja so



schwer aus-ein-an-der zu gehn, wenn die Hoff-nung nicht



wär auf ein Wie - der - wie - der - sehn. Le - be



wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be



wohl! Le - be wohl, auf Wie - der - sehn!

58. Matrosenleben

Aus der Lahngegend



1. Lu - stig ist's Ma-tro-sen - leb'n, Hol - tr - jo,



ist mit lau-ter Lust um - geb'n, hol - tr - jo,



bald nach Sü-den, bald nach Nord, hol - tr - jo,



trei - ben uns die Wel - len fort, hol - tr - jo,



an so man - chen schö - nen Ort. Hol - tr - jo!

2. Hat das Segel Wind gefaßt, holtrjo, so besteigen wir den Mast, holtrjo. Sei zufrieden, Kapitän, holtrjo, Wind und Wetter werden schön, holtrjo. Laßt die Fahne lustig wehn! Holtrjo!

3. Lustiger Matrosensang, holtrjo, tönet von des Meeres Strand, holtrjo, bald nach Süden, bald nach Nord, holtrjo, treiben uns die Wellen fort, holtrjo, an so manchen schönen Ort. Holtrjo!

4. Kommen wir nach Amerika, schöne Mädchen gibt's auch da. Sie reichen freundlich uns die Hand: „Seid willkommen im fremden Land und gesund am Meeresstrand!“

5. Eins, das macht mir viel Verdruß, weil ich von der Liebsten muß. Fischlein schwimmen in dem Bach, Liebchens Tränen schwimmen nach und zuletzt ein heißes „Ach!“

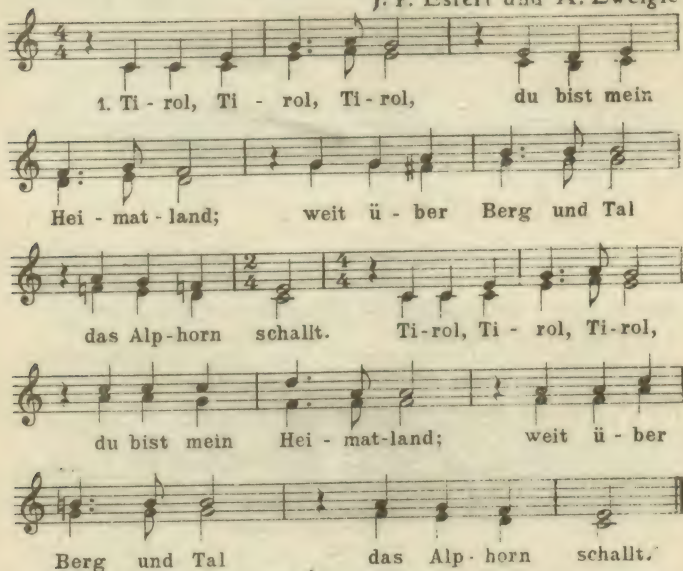
6. Und wenn dann der Hafen winkt, werden Lieder angestimmt, und dann küß' ich an der Zahl, nach der Trennung harter Qual, Liebchen hunderttausendmal.

7. Aus ist nun des Schiffmanns Lied. Er nimmt nun von der Welt Abschied. Zierr sein Grab kein Leichenstein, frißt der Haifisch sein Gebein, er wird dennoch selig sein.

Lieder der Heimat

59. Tirol, du bist mein Heimatland

J. P. Esterl und A. Zweigle



1. Ti - rol, Ti - rol, Ti - rol, du bist mein
Hei - mat - land; weit ü - ber Berg und Tal
das Alp-horn schallt. Ti-rol, Ti - rol, Ti-rol,
du bist mein Hei - mat-land; weit ü - ber
Berg und Tal das Alp-horn schallt.

2. [: Die Wolken ziehn dahin, sie ziehn auch wieder her, der Mensch lebt nur einmal und dann nicht mehr. :]

3. [: Ich hab 'nen Schatz gekannt, der dort im Grabe ruht, den hab ich mein genannt. er war mir gut. :]

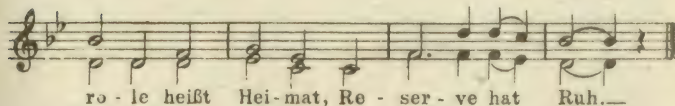
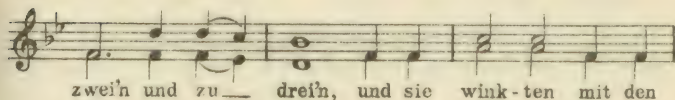
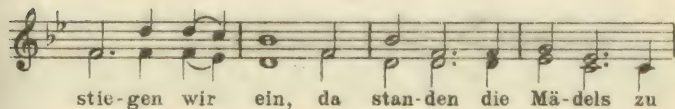
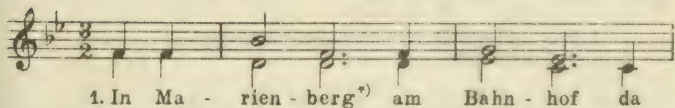
4. [: Hab keine Eltern mehr, sie sind schon längst bei Gott, kein Bruder, keine Schwester mehr, sind alle tot. :]

5. [: Wenn ich gestorben bin, legt mich ins hühle Grab, wo deutsche Eichen stehn legt mich hinab. :]

Mit Genehmigung des Verlags Lausch und Zweigle, Stuttgart

60. Parole heißt Heimat

Nach dem Gesang der Truppe
aufgezeichnet von Paul Vogler



2. Zu Haus auf dem Bahnhof da steigen wir aus, da stehen die Mädchen von uns zu Haus, sie schwenken die Tücher und rufen uns zu: Parole usw.

*) Name des jeweiligen Standortes einsetzen.

61. Westerwaldlied

Jos. Neuhäuser

1. Heu - te wol - len wir mar - schier'n, ei - nen neu - en
 Marsch pro - bier'n, auf dem schö - nen We - ster - wald, da
 pfeift der Wind so kalt. O du schö - ner
 We - ster - wald, ü - ber dei - ne Höhn pfeift der
 Wind so kalt, je - doch der klein - ste
 Son - nen - schein dringt tief ins Herz hin - ein.

2. Und die Grete und der Hans gehn des Sonntags gern zum Tanz, weil das Tanzen Freude macht, das Herz im Leibe lacht.

3. Ist das Tanzen dann vorbei, gibt's gewöhnlich Keilerei, und dem Bursch, den das nicht freut, sagt man, der hat kein Schneid.

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

62. Das Schwarzwaldlied

(Im grünen Wald, dort wo die Drossel singt)

1. Im grünen Wald, dort wo die Drossel
singt, Drossel singt, und im Gebüsch das
mun-tre Reh-lein springt, Reh-lein springt,
wo Tann und Fichten stehnam Wal-des-saum, ver-
lebt ich mei-ner Ju-gend schön-sten Traum.

2. Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach, klaren Bach,
während der Kuckuck aus dem Walde lacht, Walde lacht. [: Der
Jäger zielt schon hinter einem Baum, das war des Rehleins letzter
Lebenstraum. :]

3. Getroffen war's und sterbend lag es da, lag es da, das man
vorher noch lustig hüpfen sah. [: Da trat der Jäger aus dem
Waldessaum und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum. :]

4. Die Jugendjahr', sie sind schon längst entflohn', längst ent-
flohn', die ich verlebt als junger Jägerssohn, Jägerssohn. [: Er
nahm die Büchse, schlug sie an ein' Baum und sprach: Das Leben
ist ja nur ein Traum. :]

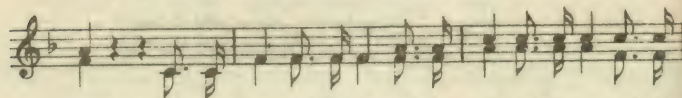
63. Das Schönste auf der Welt ist mein Tirolerland



1. Das Schön-ste auf der Welt ist mein Ti-ro-ler-



land, mit sei-nen steilen Höhn— und sei-ner Fel-sen-



wand. 1-5. Val-le-ri, val-le-ra, val-le-ri, val-le-ra, val-le-



ri-a-ri-a-ri-a-ri-a, Val-le-ra, val-le-ri, val-le-



ra, val-le-ri, val-le-ra, hoch o-ben auf der Alm.

2. Mein'n Schatz, den ich nicht mag, den seh ich alle Tag und der mein Herz erfreut, der ist so weit, so weit. Valleri, valleri usw.

3. Des Nachts, wenn alles schläft, nur ich allein bin wach, dann steig ich auf die Alm und jag' dem Gamsbock nach. Valleri, valleri usw.

4. Des Morgens in der Früh' da steig ich hoch hinauf; da geht so wunderschön die goldne Sonne auf. Valleri, valleri usw.

5. Wenn ich gestorben bin, dann trägt mich hoch hinauf. Begrabt ihr mich im Tal, da steig' ich wieder 'nauf. Valleri, valleri usw.

64. Aus Lüneburg sein wir ausmarschiert

Soldatenlied um 1844

1. Aus Lü-ne-burg sein wir ausmarschiert. } Hur - ra, hur-ra, hur-
 Zu Schleswig sein wir einquar-tiert. }

ra. Wir den-ken an uns-re Lieb-ste ja nicht, uns-re

Lieb-ste las-sen wir im Stich und denn zu Schles-

wig, und denn zu Schles-wig, und denn zu Schleswig mit Hur-

ra! Hur - ra, hur-ra, hur - ra la la la la, hur - ra, hur-ra, hur-

ra la la la la und denn zu Schles-wig, und denn zu

Schles-wig, und denn zu Schles-wig mit Hur - ra!

2. Und als der achte Mai anbrach, hurra, hurra, hurra! Und
 als wir noch bei dem Frühstück war'n, hurra, hurra, hurra! Der
 Dän zu bombardiern begann, wir Deutschen schossen tapfer gegen
 an, und er mußte weichen mit Hurra!

3. Und als der andre Tag anbrach, hurra, hurra, hurra! Und wir das Schlachtfeld genau besah'n, hurra, hurra, hurra! Da waren alle Berge so rot von lauter, lauter Dänenblut. Sie mußten sterben mit Hurra!

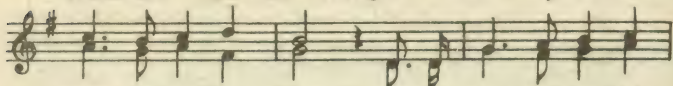
65. Auf der Lüneburger Heide

Hermann Löns

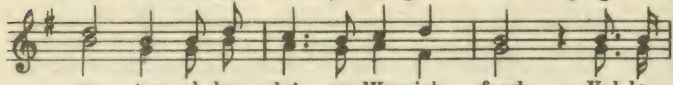
Hanns Heeren



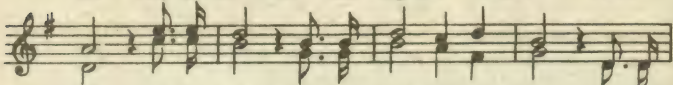
1. Auf der Lü - ne - bur - ger Hei - de, in dem



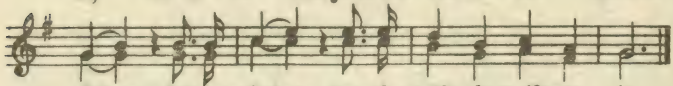
wun - der - schö - nen Land, ging ich auf und ging ich



un - ter, al - ler - lei am Weg ich fand. Val - le -



ri, val - le - ra und juch - hei - ras - sa - sa! Be - ster



Schatz, bester Schatz, denn du weißt, du weißt es ja.

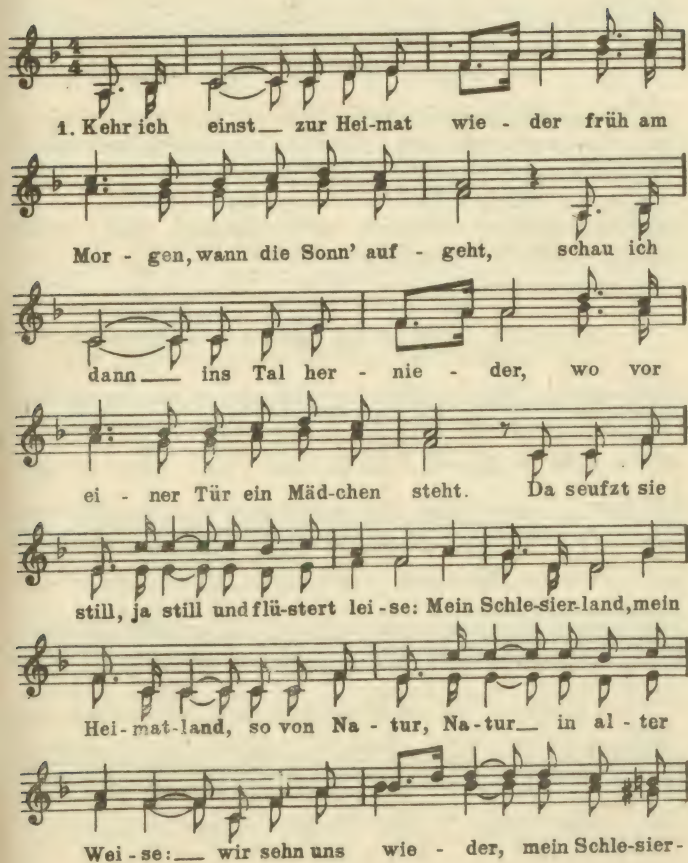
2. Und die Bracken und die bellen und die Büchse und die knallt, rote Hirsche woll'n wir jagen in dem grünen, grünen Wald. Valleri, usw.

3. Brüder, laßt die Gläser klingen; denn der Muskatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein. Valleri, usw.

4. Ei du Hübsche, ei du Feine, ei du bist wie Milch und Blut! Unsre Herzen woll'n wir tauschen, denn du glaubst nicht wie das tut. Valleri, usw.

Mit Genehmigung des Verlags Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde
Aus Hanns Heeren „Von Kampf und Liebe, Lieder aus meiner Sammelmappe“

66. Schlesier - Lied



1. Kehr ich einst zur Hei-mat wie - der früh am

Mor - gen, wann die Sonn' auf - geht, schau ich

dann ins Tal her - nie - der, wo vor

ei - ner Tür ein Mäd - chen steht. Da seufzt sie

still, ja still und flü - stert lei - se: Mein Schle - sier - land, mein

Hei - mat - land, so von Na - tur, Na - tur in al - ter

Wei - se: wir sehn uns wie - der, mein Schle - sier -



land, wir sehn uns wie - der - am O - der - strand.

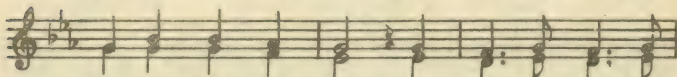
2. In dem Schatten einer Eiche, ja da gab ich ihr den Abschieds-kuß. Schatz, ich kann nicht bei dir bleiben, weil, ja weil ich von dir scheiden muß. Da seufzt sie still usw.

3. Liebes Mädchen, laß das Weinen, liebes Mädchen, laß das Weinen sein. Wenn die Rosen wieder blühen, ja dann kehr ich wieder bei dir ein. Da seufzt sie still usw.

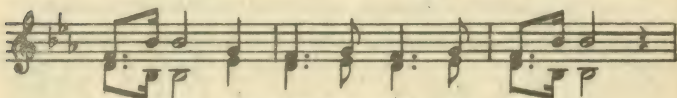
67. In der Heimat da gibt's ein Wiedersehn



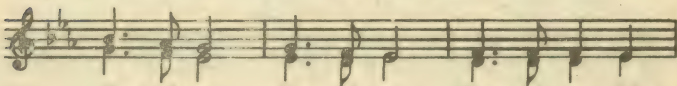
1. Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen



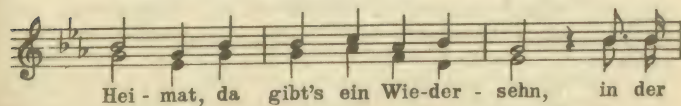
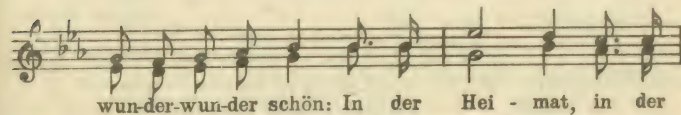
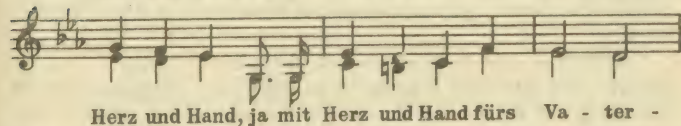
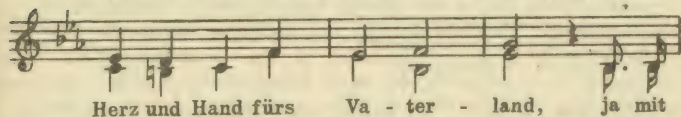
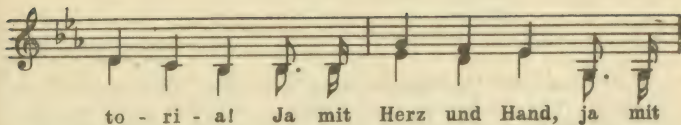
bes - sern findst du nit. Die Trommel schlug zum



Strei - te, er ging an mei - ner Sei - te.



Glo - ri - a, Glo - ri - a, Glo - ri - a, Vik -



68. Deutschlandlied

Hoffmann von Fallersleben

Joseph Haydn

1. Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt,
wenn es stets zu Schutz und Trutze brüderlich zusammenhält.
Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt:
[: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt! :]

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und
deutscher Sang sollen in der Welt behalten ihren alten, schönen
Klang, uns zu edler Tat begeistern unser ganzes Leben lang.
[: Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher
Sang. :]

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland,
danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand.
Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand.
[: Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland. :]

69. Horst-Wessel - Lied

Horst Wessel

1. Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen, SA marschiert
mit ruhig festem Schritt. [: Kam'raden, die Rotfront und Reak-
tion erschossen, marschiern im Geist in unsern Reihen mit. :]

2. Die Straße frei den braunen Bataillonen! Die Straße frei
dem Sturmabteilungsmann! [: Es schaun aufs Hakenkreuz voll
Hoffnung schon Millionen, der Tag für Freiheit und für Brot
bricht an. :]

3. Zum letzten Mal wird nun Appell geblasen, zum Kampfe
stehn wir alle schon bereit! [: Bald flattern Hitlerfahnen über alle
Straßen, die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit. :]

4. Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen, SA marschiert
mit ruhig festem Schritt. [: Kam'raden, die Rotfront und Reak-
tion erschossen, marschiern im Geist in unsern Reihen mit. :]

Mit Genehmigung der Horst Wessel Erben

B-S-S 35653

Stich- u. Druck von B. Schott's Söhne in Mainz

(Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein)

Marschtempo

Worte und Musik: Herms Niel

1. Auf der Hei-de blüht ein kleines Blüme-lein, und das
heißt E-ri-ka. Heiß von hundert-tausend kleinen
Bie-ne-lein wird umschwärmt E-ri-ka.
Denn ihr Herz ist vol-ler Süßig-keit, zar-ter Duft ent-
strömt dem Blüten-kleid. Auf der Hei-de blüht ein kleines
Blü-me-lein, und das heißt E-ri-ka.

2. In der Heimat wohnt ein kleines Mägdelein, und das heißt Erika. Dieses Mädcl ist mein treues Schätzlein und mein Glück, Erika. Wenn das Heidekraut rotlila blüht, singe ich zum Gruß ihr dieses Lied. Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein, und das heißt Erika.

3. In mein'm Kämmerlein blüht auch ein Blümelein, und das heißt Erika. Schon beim Morgengrau'n sowie beim Dämmerchein schaut's mich an, Erika. Und dann ist es mir, als spräch es laut: Denkst du noch an deine kleine Braut? In der Heimat weint um dich ein Mägdelein, und das heißt Erika.

Mit Genehmigung des Verlages Louis Oertel, Hannover

71. Denn wir fahren gegen Engelland

Deutsches Matrosenlied von Hermann Löns

1. Heute wollen wir ein Liedlein singen, trinken wollen wir den kühlen Wein, und die Gläser sollen dazu klingen, denn es muß, es muß geschieden sein. Gib mir deine Hand, deine weiße Hand, leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl, lebe wohl, denn wir fahren, denn wir fahren, denn wir fahren gegen Engelland, Engelland.

2. Unsre Flagge und die wehet auf dem Maste, sie verkündet unsres Reiches Macht, denn wir wollen es nicht länger leiden, daß der Englischmann darüber lacht. Gib mir deine Hand usw.

3. Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen, daß ich schlafe in der Meerestut, weine nicht um mich, mein Schatz und denke: für das Vaterland da floß sein Blut. Gib mir deine Hand usw.

Aus: „Der kleine Rosengarten“, Eugen Diederichs Verlag, Jena

Das neue Soldaten-Liederbuch für Altfordeon

(ab 8 und 12 Baß) in Taschenformat. Edition Schott 3577 RM. 1.80

Leicht gesetzt von L. Kletsch und W. Draths

Die heute gesungenen Lieder unserer Wehrmacht in ungekürzten Originalausgaben (vollständige Texte). Der Baß ist ausgeschrieben, sodaß die Lieder auch für Klavier spielbar sind.

Aus dem Inhalt: Herms Niel's große Erfolge: Engellandlied / Landpartie / Hannelore / 6 neue Lieder aus dem Rundfunkwettbewerb: Kleine Dorothee / Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern / Graue Kolonnen / Flieg', deutsche Fahne, flieg' / Flieger empor / Wir sind Kameraden auf See / Panzerlied: Ob's stürmt oder schneit / Siehst du das Kreuz / Argonnerlied / Ich bin der Bua vom Aubachtal / Edelweiß / Auerhahnlied: Steig ich den Berg hinauf / Schweizermadel / Heiß ist die Liebe / Droben im Oberland / Ein Heller und ein Batzen / Brombeerlied / I bin Soldat, vallera / Ei, Mädal vom Lande / Ich hab daheim ein Groschen / Es geht ins Märkerland / Niedersachsenlied / Tirol, du bist mein Heimatland / Westerwaldlied / Schlesierlied / Heimat, ach Heimat / Ade zur guten Nacht

Neue beliebte Bände der Edition Schott

Das liebste Lied

Eine Sammlung von volkstümlichen Liedern für Klavier mit Singstimme und vollständigen Texten

Edition Schott 3799 RM. 3.50

Aus dem Inhalt: Plato: Melodia („Hörst du mein heimliches Rufen“) / Bochmann: Gute Nacht, Mutter / Capua: Maria, Mari / Curtis: Erinnerung an Sorrent / Kneip: Schwalbenlied / Lehar: Freunde, das Leben ist lebenswert / Roland: Unter dem Sternenzelt / Schmidfelder: I hab' die schönen Mädeln net erfunden / Jäger: Ich hab' Heimweh nach Wien / Strecker: Sing mir das Lied noch einmal / Friml: Über die Prarie / Künneke: Heut hab' ich das Glück gefunden („Hochzeit in Samarland“) und 7 weitere Erfolgslieder

Das neue Operettenbuch

Die schönsten Melodien aus den bekanntesten Operetten in 2 Bänden Edition Schott 2525 und 2850 je RM. 3.50
Neu: Band 2

Aus dem Inhalt: Lehar: Dein ist mein ganzes Herz („Das Land des Lächelns“) / Lehar: Schön ist die Welt / Dostal: Heimatlied („Monika“) / Linde: Schlösser, die im Monde liegen („Frau Luna“) / Raymond: Die Juliska aus Budapest („Maske in Blau“) / Milzlöcker: Dunkelrote Rosen bring' ich, schöne Frau („Gasparone“) / Lehar: Wenn zwei sich lieben („Der Kastelbinder“)

Aus dem Inhalt des ersten Bandes: Lehar: Gern hab' ich die Frau'n geküßt („Paganini“) / Künneke: Ich bin nur ein armer Wandergesell („Der Vetter aus Dingsda“) / Lehar: Wolgalied („Der Zarewitsch“) / Lehar: O Mädchen, mein Mädchen („Friederike“)

Das klingende Buch, Band 3

22 Welt-Erfolge der Unterhaltungsmusik für Klavier
Edition Schott 2800 RM. 3.50

Aus dem Inhalt: Winkler: Neapolitanisches Ständchen / Linde: O Frühling, wie bist du so schön / Lehar: Bist du's, lachendes Glück? / Braga: La Serenata / Friml: Über die Prarie / Carena: Die Geheimnisse der Etsch / Stolz: Vor meinem Vaterhaus / Blankenburg: Regimentskameraden / Lindemann: Rheinländer-Potpourri (Teil I und 2) / Kobrecht: Eine Operettenreise u. 11 weitere große Erfolge

Früher erschienen Band 1 und 2

Man verlange das ausführliche Sonderverzeichnis

B. SCHOTT'S SÖHNE / MAINZ

Texthefte zum Mitsingen

für Veranstaltungen jeder Art

Das neue Soldaten-Liederbuch, Band I, II und III je RM. —.30

Die bekanntesten und meistgesungenen Lieder unserer Wehrmacht,
herausgegeben von Fr. J. Breuer

Klavier Bd. I Ed. 2799, Bd. II Ed. 2888, Bd. III Ed. 2899 je RM. 2.50

Violine Bd. I Ed. 3636, Bd. II Ed. 3637, Bd. III Ed. 3698 je RM. 1.50

Deutsche Heimat RM. —.30

222 der schönsten Volks-, Wander- und Studentenlieder, herausge-
geben von L. Andersen

Klavier Ed. Schott 2222 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2223 RM. 1.50

Chrom. Akkordeon Ed. Schott 2666 RM. 2.50

Das frohe Rheinlieder-Buch RM. —.10

Die meistgesungenen Lieder vom Rhein und dem Wein

Klavier Ed. Schott 2500 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2501 RM. 1.50

Wien, Wien, nur du allein RM. —.10

Die schönsten Wiener Lieder

Klavier Ed. Schott 2601 RM. 3.— / Violine Ed. Schott 2602 RM. 1.80

Violoncello (Begltg.) Ed. Schott 2603 RM. 1.80

Das Allotria-Buch RM. —.10

Fidele Lieder für fidele Gesellschaft!

Klavier Ed. Schott 2590 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2591 RM. 1.50

Chrom. Akkordeon Ed. Schott 2537 RM. 2.50

Neues Deutschland, Band I und II je RM. —.25

Die meistgesungenen nationalen Lieder, herausgegeben von Erwin
Schwarz-Reiflingen

Klavier Bd. I Ed. Schott 2324, Bd. II Ed. Schott 2580 je RM. 1.80

Violine Bd. I Ed. Schott 2322, Bd. II Ed. Schott 2581 je RM. 1.20

B. S C H O T T ' S S Ö H N E / M A I N Z